DIE ENTLARVUNG DER GRÖSSTEN RELIGIÖSEN IRREFÜHRUNG IN DER MENSCHHEITSGESCHICHTE

Wahrhaftige Freiheit bedingt geistige Freiheit! – der europäische Mensch hat jedoch seine geistige Freiheit längst verloren, er ist durch die lange Zeit unter dem Einfluß des etablierten Christentums (das wir als Paulinismus bezeichnen) in ein weltanschauliches Gefängnis geraten, aus dem er sich mit all den bisher hervorgebrachten weltanschaulichen Verbesserungs- oder Gegenentwürfen (sowohl materialistischer als auch idealistischer Ausrichtung) nicht zu befreien imstande war und noch nicht ist.

Nicht nur in Deutschland, in ganz Europa und der gesamten Welt sind die Menschen (ganz abgesehen von dem gezielt induzierten Wahnsinn – der „Matrix aus tausend Lügen“) in einem weltanschaulichen Chaos versunken, das sie weltanschaulich in Tausende zerstrittene, opportunistische und unversöhnliche Lager spaltet, das sie blind für das Erkennen von Wirklichkeit und Wahrheit und unfähig macht, sich überhaupt weltanschaulich auszutauschen. Die verwirrte Welt ruft förmlich nach einer grundlegenden, allumfassenden Werteorientierungsgrundlage (kosmisches Ordnungsprinzip), durch welche die geistige Not gewendet und damit das menschliche Elend überwunden werden kann.

Den Weg zur Überwindung des verheerenden weltanschaulichen Chaos und damit zur spirituellen Befreiung Europas weisen die von der altnordischen spirituellen Ordnungsgrundlage (Weltenseele) abgeleiteten kosmoterischen Erkenntnisse um das alle wahrhaftigen weltanschaulichen Aspekte in sich vereinende SONNENCHRISTENTUM.

Um die Bedeutung der zuvor dargestellten kosmoterischen Weltanschauung – des SONNENCHRISTENTUMS – und damit die dringende Notwendigkeit einer Fundamental-Reformation des Christentums erkennen zu können, ist es erforderlich, den zum freien Denken befähigten Menschen einmal vor Augen zuführen, welch fataler religiöser Irreführung und welch theologischem Schwindel die Menschen auf den Leim gegangen bzw. zum Opfer gefallen sind, die sich als Anhänger bzw. Gläubige des etablierten Christentums bekennen.

Das, was bis heute weltweit als Christentum verstanden und von den großen Kirchen als Christentum vermittelt wurde und immer noch wird, stand der wahren idealistischen spirituellen Lehre des Wanderphilosophen und spirituellen Meisters *Jesus*, des Nazareners aus Galiläa, von Anbeginn diametral entgegen! – es handelt sich hierbei um eine gezielte Total- Verfälschung die einzig und allein der Verdummung und Unterwerfung der Völker dient.

Es ist daher dringend erforderlich, gerade den patriotisch gesinnten Menschen unter den spirituell Orientierten in Deutschland und Europa bewußt zu machen, wie sehr sie durch ihr Festhalten am etablierten Pseudo-Christentum die unbedingt notwendige Überwindung der weltanschaulichen Spaltung der Patriotenkreise in Europa blockieren und dem Befreiungskampf ihres Volkes zur Wiedererlangung von Selbstbestimmung und Freiheit letztlich aller europäischen Völker schaden.

WIE ES ZUR ENTSTEHUNG DES NEUEN TESTAMENTS KAM

Der unerträgliche mosaisch-jahwistische Primitivglaube, Gott habe sich nur einem Volke offenbart und alle anderen in der Finsternis gelassen, ist heute weitestgehend – von geistesärmsten Kreisen abgesehen – verschwunden. Trotzdem lebt der Dualismus, den das Judentum mit seiner Spaltung von Gott und Welt bzw. Gott und Mensch in die Welt gebracht hat, heute in verschiedensten weltanschaulichen und religiösen Erscheinungsformen weiter. Auch das sogenannte Christentum übernahm vom Judentum das dualistische, gespaltene Gott-, Menschen- und Weltbild, wobei der „christliche" Glaube dazu noch die Sündhaftigkeit und Verlorenheit des Menschen hervorhebt und mit einer radikalen Ablehnung des Körperlich-Sexuellen einhergeht.

Die maßgebliche Grundlage dessen, was allgemein unter Christentum verstanden wird, bildet das „Neue Testament", welches auf dem 1. ökumenischen Konzil von Nizäa (325 n.Chr.) zusammengestellt wurde – seine letztendliche kanonisierte Form, wie wir sie heute kennen, bekam es aber erst 367 durch *Athanasius*. Unter Kaiser *Konstantin* wurden auf diesem Konzil damals aus der Fülle von etwa 80 im Mittelmeerraum existierenden Evangelien die uns bekannten vier kanonisiert – die Evangelien des *Markus, Matthäus, Lukas* und *Johannes*. Von diesen wurde bis heute jedoch kein einziges Originaldokument gefunden, sondern nur Tausende von antiken Abschriften, von denen man weiß, daß sie bearbeitet wurden.

Wer nach der wahren Lehre *Jesu* forscht, sollte sich darüber im klaren sein, daß es *Kaiser Konstantin* damals nicht um die Suche nach der einzig wahren Fassung des christlichen Glaubens ging, sondern daß er sich zu der Einberufung dieses finanziell sehr aufwendigen Konzils veranlaßt sah, um eine Einigung verschiedener miteinander streitender „christlicher" Strömungen herbeizuführen, die den damaligen Rechtsfrieden im Römischen Reich zu gefährden drohten. Mit großem Aufwand wurde daher auf eine Kompromißlösung zwischen den verschiedenen christlich-religiösen Lagern hingearbeitet (das Neue Testament), mit der einige Glaubensgemeinschaften besser und andere schlechter leben, welche manche aber gar nicht akzeptieren konnten – wofür diese dann nachher verfolgt wurden.

Es sprechen noch weitere Gründe dafür, daß man zur Erforschung der wahren christlichen Lehre die Bibel nicht als authentische Quelle heranziehen kann, denn **es gilt heute als sicher, daß keines der vier kanonischen Evangelien auf einen Jünger *Jesu* zurückgeht**. Die allermeisten Christen wissen bis heute nicht, daß die vier sogenannten „Evangelisten" *Markus, Matthäus, Lukas* und *Johannes* nicht mit den gleichnamigen Jüngern *Jesu* identisch sind! – **die Evangelisten haben *Jesus* nicht ein einziges Mal gesehen!** Außer dem Evangelium des *Thomas* (einem der tatsächlichen Jünger *Jesu*), dessen Authentizität die großen Kirchen bis heute verdrängen, gibt es keine bekannten schriftlichen Überlieferungen der Weggefährten *Jesu*. Die Verfasser der anderen, späteren Evangelien waren allein auf mündliche Überlieferungen und einzelne schriftliche Berichte angewiesen, die man Ihnen über die Ereignisse um *Jesus* zutrug. Doch bei der Zusammenstellung dieser späteren Evangelien spielten religionspolitische Gesichtspunkte verschiedener zerstrittener religiöser Interessengruppen eine große Rolle – da wurde zusammengebastelt, wie es diesen gerade ins Konzept paßte.

Das „Markusevangelium“ entstand als erstes um 70 n.Chr., danach wurden das „Matthäusevangelium“ um 85 n.Chr. und das „Lukasevangelium“ um 90 n.Chr. verfaßt, welche mit dem des *Markus* eng verwandt sind und daher als die drei „synoptischen“ Evangelien bezeichnet werden. Unabhängig davon entstand das „Johannesevangelium“ zwischen 80-100 n.Chr. Wer sich hinter den Namen dieser vier „Evangelisten“ verbirgt, darüber ist nichts Zuverlässiges bekannt. In *Lukas* wird ein griechischer Arzt und Reisebegleiter des *Paulus* vermutet, er wird auch als Autor der Apostelgeschichte betrachtet, welche den Standpunkt der von *Paulus* geprägten Lehre einnimmt. Unter unabhängigen Bibelforschern ist man sich einig darüber, daß der „Evangelist“ *Johannes* nicht mit dem *Johannes* der Geheimen Offenbarung (Apokalypse), *Johannes von Patmos*, identisch ist.

Die älteste Quelle im Neuen Testament sind die um das Jahr 50 n.Chr. verfaßten *„Paulus*-Briefe“, die – angeblich – an verschiedene christliche Gemeinden gerichtet waren. So sehr sich die Autoren der kanonischen Evangelien auch um ein historisch richtiges Bild von *Jesus* bemüht haben mögen, so muß doch festgestellt werden, daß sie und damit die heute immer noch gültigen kirchlichen Glaubensvorstellungen – von der Idee des „sündigen Fleisches“ bis hin zum Sühnetod-Gedanken – in den ureigenen Vorstellungen und Interpretationen des selbsterwählten Apostel *Paulus* gründen, die wiederum von messianischen Erlösungserwartungen des Judentums und damit durch und durch von mosaischem Geist durchtränkt sind.

Welche Paulusbriefe aber tatsächlich echt oder gefälscht sind, und welche Teile von den Briefen, die eventuell als authentisch gelten, tatsächlich von *Paulus* stammen sollen, das ist bis heute unter Bibelforschern äußerst umstritten. Man nimmt an, daß die wenigen echten Teile davon vor dem jüdischen Krieg, in den Jahren zwischen 50 und 60 entstanden sein sollen.

Der nachfolgende Text, zitiert aus dem Buch *Das Ur-Evangelium*, Langen-Müller-Verlag, ISBN 3-7844-2747-2, von *Herbert Ziegler* und *Elmar R. Gruber*, veranschaulicht den Umgang mit den Paulusbriefen in den ersten Jahrhunderten des Christentums und gibt einen Einblick in die verworrene Vorgeschichte, der Zusammenstellung der Evangelien, die von Machtkämpfen verschiedener religiöser Interessengruppen gekennzeichnet war, wobei die Fälschung von überlieferten Schriften zur Tagesordnung gehörte:

„Der erste, der sich daran machte, heilige von unheiligen Schriften zu trennen, war Marcion (um 85-160). Kurz nach 140 – ein Jahrhundert nach der Kreuzigung – schuf er die erste Zusammenstellung von Evangelien. Das alte Testament fand bei ihm keine Berücksichtigung. Im Zentrum seiner Kompilation stand eine verstümmelte Fassung des Lukasevangeliums, aus dem er die Kindheitsgeschichte entfernte, die er als legendär zurückwies. ***Zu seiner Auswahl gehörten auch die Paulusbriefe. Allerdings die sogenannten ‚Pastoralbriefe‘ (die beiden Briefe an Timotheus und der Brief an Titus) fehlen in seiner Zusammenstellung, ebenso der Hebräerbrief*** *… Obwohl Marcion mit seiner Zusammenstellung Vorreiter für die katholische Kirche wurde, fand er bei den ‚rechtgläubigen‘ Christen keine Gegenliebe. Zu gefährlich erschienen der römischen Gemeinde die Ideen Marcions und zu mächtig seine Kirche.*

Marcion wurde in Sinope geboren, wo er bald zu einem erfolgreichen Reeder und Kauffahrer aufstieg. Als reicher Unternehmer begann er sich eingehend mit theologi-

schen Fragen auseinanderzusetzen, vertrat gnostische Gedanken und schuf, als Ersatz für das Alte Testament, eine eigene Heilige Schrift. Hippolyt zufolge war er Anhänger der Kyniker. Als der Versuch, die römische Kirche mit der Spende einer ungeheuren Summe Geldes auf seine Seite zu ziehen scheiterte, schuf er eine Gegenkirche. Ganz in gnostischem Sinn betrachtete er den jüdischen Gott des Alten Testaments nur als Schöpfer der Welt (‚Demiurg'), und da jede Schöpfung als böse erachtet wurde, war der Demiurg ein böser Gott. Ihm entgegen stehe der ‚fremde' Gott, der mit aller Schöpfung nichts zu tun habe und dem Lichtreich des reinen Geistes zugehöre. Dieser Gott der Liebe habe aus Gnade Christus in einem Scheinleib als Welterlöser gesandt.

Die Lehre des Marcion, mit ihren auffallenden griechischen und gnostischen Elementen, schickte sich an, zur Weltreligion zu werden und die römische Kirche zu verdrängen. ‚Marcion', schreibt Elaine Pagels, ‚ein Christ aus Kleinasien, war beeindruckt von dem, was sich ihm als Gegensatz darstellte zwischen dem Schöpfergott des Alten Testaments, der Gerechtigkeit fordert und jede Verletzung seines Gesetzes bestraft, und dem Vater, den Jesus verkündigt, dem neutestamentlichen Gott der Vergebung und der Liebe. Warum, fragte er, sollte ein Gott, der allmächtig ist, eine Welt schaffen, in der es Leiden, Kummer, Krankheit, ja sogar Moskitos und Skorpione gibt? Marcion kommt zu dem Schluß, daß es sich um zwei verschiedene Götter handeln müsse.'

Mit solchen Vorstellungen waren die Führer der Christen in Rom nicht zu gewinnen. Die römische Gemeinde exkommunizierte Marcion um 144 und formulierte als Antithese zu seiner Zweigötterlehre das noch heute verwendete apostolische Glaubensbekenntnis von dem einen Gott, der beides ist, ‚allmächtiger Vater' und ‚Schöpfer des Himmels und der Erde'.

Mit Marcion mußten sich die Führer der römischen Gemeinde indes zwangsweise auseinandersetzen, denn im zweiten und auch noch im dritten Jahrhundert war die marcionitische Kirche der katholischen an Macht und Einfluß weit überlegen. Sie brandmarkten diesen ‚wichtigsten Theologen des zweiten Jahrhunderts' (Detering, 1992) als die Inkarnation des Bösen, den Erzketzer schlechthin.

***Marcion**, der einer der wichtigsten Verfechter des asketischen Ideals war, **griff bei seiner Zusammenstellung der Evangelien bereits massiv in die vorliegenden Quellen ein. Er führte eine Art Textredaktion ein, die in der Kirche später zum Normalfall werden sollte.** Bei Marcion war es vor allem die Bereinigung der Schriften durch die ‚jüdische Textüberfremdung'. Auch wenn Marcions Kirche im vierten Jahrhundert unterging, seine gnostische Theologie überlebte im Neuen Testament, in angeblichen Briefen des **Paulus** nämlich, **der Marcions großes Vorbild war** und die in Wahrheit dieser Häretiker zur Legitimation seiner Kirche selber gefälscht hatte. Die Briefe wurden dann von der römischen Kirche übernommen und nach Bearbeitung dem Schriftkanon hinzugefügt.*

***Warum hatten bei Marcion, diesem ausgeprägten Verehrer des Paulus, die Pastoralbriefe in seinen Kanon <u>keine</u> Aufnahme gefunden?** Die Antwort ist einfach, erschreckend und typisch für den Umgang der frühen Kirche mit ‚heiligen Schriften'. **Paulus hatte die Pastoralbriefe niemals geschrieben. Auch Marcion hatte sie niemals gefälscht. Vielmehr wollte die Anti-Marcionitische Gegnerfraktion der mächtigen Kirche des Ketzers einen entscheidenden Schlag versetzen.** Sie war es, welche die drei Pastoralbriefe unter dem Namen des Paulus fälschte und in Umlauf brachte.*

Damit sollte Paulus – der Kronzeuge der Marcionitischen Kirche – als Gegner der Grundideen Marcions aufgebaut werden. In diesen Briefen wird mit unverhohlener Aggression gegen die Ketzer gepredigt, aber ebenso gegen die Juden und gegen die Frauen. Erstaunlich ist, daß sich ausgerechnet diese gefälschten Briefe unter den Katholiken allergrößter Beliebtheit erfreuten (Deschner, 1990). Der ‚Paulus', der aus diesen Briefen spricht, ist jener, dem am meisten Bewunderung gezollt wurde. Diese Fälschungen waren es, durch die Paulus schließlich kirchenfähig gemacht wurde und die das Paulusbild in den folgenden Jahrhunderten prägten. Der Paulus, der aus den anderen Briefen bekannt war, trug im Gegensatz dazu deutlich ketzerische Züge.

Schon die Tübinger Schule unter Christian Baur ließ von den restlichen zehn Paulusbriefen (die Pastoralbriefe und der Hebräerbrief wurden schon früher als Fälschung erkannt) nur die vier ‚großen Briefe' (den Römerbrief, die beiden Korintherbriefe und den Galaterbrief) als paulinisch gelten. In neuerer Zeit hat die Erforschung der Briefe im Neuen Testament durch einen radikalen Zweig der Textkritik (‚holländische radikale Kritik') zu der Überzeugung geführt, daß alle Paulusbriefe Fälschungen aus dem zweiten Jahrhundert seien (Detering, 1992). *Marcion habe in seinen Fälschungen zur Legitimation seiner Kirche ein Bild von Paulus entworfen, das auf die legendäre Gestalt des Samaritaners Simon Magus zurückgeht. Seine Konkurrenzreligion war im zweiten Jahrhundert in Samarien weit verbreitet. Lukas hatte Simon als Erzzauberer dargestellt. Simons Selbstbezeichnung als ‚große Kraft Gottes' (Apg 8,10) weist ihn als gnostisch-prophetisch Inspirierten aus. Tatsächlich bezeichneten ihn die Kirchenväter als Begründer der Gnosis.*

Der Radikalkritik zufolge habe sich später die katholische Kirche die gefälschten Paulusbriefe angeeignet und überarbeitet. In den Paulusbriefen wechseln sich marcionitische Elemente und katholische Einschübe ab. *Typisch gnostisch und marcionitisch ist beispielsweise die Rede vom ‚Äon der Welt', dem ‚Beherrscher der Macht in der Luft' (Eph 2,2). Die Stelle bezieht sich ohne Zweifel auf den gnostischen Demiurg und seine Engelsmächte (Stoicheia).*

Papias von Hierapolis, einer der ‚Apostolischen Väter', versuchte sich ebenfalls an einer Zusammenstellung der Evangelien. Um das Jahr 130/140 verfaßte er eine einflußreiche Schrift, die bis auf wenige spätere Zitate leider verloren gegangen ist. Darin kommentierte er Worte und Taten Jesu, die angeblich auf eine besondere mündliche Tradition zurückgingen. ***In seinen Augen waren die vorliegenden Texte keineswegs ‚heilige Schriften'.*** *Das Markus und Matthäusevangelium erschienen ihm literarisch unzureichend. Matthäus galt ihm als problematisch durch seine Verhaftung an die jüdische Darstellung.* ***Papias erwähnt Paulus überhaupt nicht, auch über das Lukasevangelium sagt er nichts.*** *Seine Zusammenstellung von Evangelien und mündlicher Überlieferung scheiterte am Widerstand der einzelnen Gemeinden.*

Etwa um die selbe Zeit bezeichnet der heilige Justin die Evangelien als ‚Denkwürdigkeiten'. ***Erst gegen Ende des zweiten Jahrhunderts werden Stimmen laut, die in den Evangelien und den Paulusbriefen ‚heiliges, göttliches Wort' erkennen wollen.*** *Der erste, der dies ausspricht, ist Bischof Theophilus von Antiochien.* ***Aber schon Theophilus wollte keineswegs die Schriften so stehen lassen, wie sie auf ihn gekommen waren. Bei aller ‚Heiligkeit' war er offenbar der Ansicht, daß einiges für die sich formierende Kirche unbrauchbar war und anderes eingefügt werden***

***mußte.** Auf diese Weise scheint er zum Verfasser der ersten ‚Evangelienharmonie' geworden zu sein. **Doch auch um diese Zeit herrschte noch keinesfalls Einigkeit darüber, was als rechtmäßiges Evangelium zu gelten habe.** Lange gab es Widerstände gegen das literarisch hochstehende Lukasevangelium, das aus der Feder eines gebildeten Mannes stammte, der einen souveränen Umgang mit der griechischen Sprache pflegte. Das Johannesevangelium hatte es noch schwerer, akzeptiert zu werden.*

(S. 56-61)

*… Ob die Offenbarung des Johannes von Patmos und die Apostelgeschichte Aufnahme finden sollte, darüber stritt man noch jahrzehntelang. Sogar noch beim Konzil zu Konstantinopel (dem sogenannten Trullanum) im Jahre 692 verabschiedete die griechische Kirche Kanonverzeichnisse mit und ohne die Offenbarung des Johannes. Ähnlich uneins war man sich bezüglich der sogenannten **‚Katholischen Briefe'**. Das sind jene Briefe, die nicht wie die dem Paulus zugeschriebenen den Namen der Empfänger, sondern den ihrer vermeintlichen Verfasser tragen: **der Jakobusbrief, die beiden Petrusbriefe, die drei Johannesbriefe und der Judasbrief. Auch diese Briefe sind alle Fälschungen aus späterer Zeit, was den Kirchenlehrern durchaus bekannt war.** Noch im frühen vierten Jahrhundert galten nur der erste Johannesbrief und der erste Petrusbrief als echt, **obwohl noch nicht einmal der genaue und umfangreiche sogenannte Kanon Muratori** – ein Katalog der Bücher des Neuen Testaments, von Muratori zwischen 190 und 200 in Rom zusammengestellt – **den ersten Petrusbrief erwähnt.** Ein schockierender Befund, zumal sich die römische Kirche auf Petrus als ihren Gründer berief. Schon am Ende des vierten Jahrhunderts waren die sieben Katholischen Briefe Teil des Kanons und als echt erklärt worden.* (S. 63f)

*Doch damit nicht genug. Der wichtigste der sogenannten altkatholischen Väter, Irenäus, Bischof von Lyon, beispielsweise **hatte aus seiner Zusammenstellung den Hebräerbrief ausgeschlossen**, dafür den ‚Hirt' des Hermas – eine apokalyptische Bußpredigt – aufgenommen.* (S. 64) *… **Es war der Kirchenlehrer Irenäus, der als Kriterium für die Authentizität der Evangelien entschied, daß die vier Schriften von Markus, Matthäus, Lukas und Johannes auf jeweils einen Jünger Jesu zurückgeführt werden können.** Das erwies sich sicher schon damals als problematisch, denn wann und wie diese Evangelien entstanden sind, ließ und läßt sich auch heute nicht mit Sicherheit ermitteln, da weder eine Urschrift noch frühe Hinweise auf eine solche Urschrift vorhanden waren. **Auf die Jünger, die Jesus noch persönlich gekannt haben, geht mit Sicherheit keines der Evangelien zurück.** Athanasius bestimmte 367 die Gestalt des Kanons, wie wir ihn heute kennen. Um ihm die allgemeine Anerkennung zu erleichtern, erfand er die Mär, daß diesen Kanon bereits die Apostel festgelegt hätten. Abgesegnet wurde der Kanon des Athanasius in der Folge mehrfach, bei den Synoden in Rom (382), Hippo Regius (393) und Karthago (397 und 419). **So hatte erst Ende des vierten Jahrhunderts das Neue Testament seine endgültige Gestalt gewonnen.** Erst Luther rührte heftig an diesem Kanon, was die katholische Kirche beim Konzil von Trient 1546 veranlaßte, den Kanon abermals als unantastbar zu bestätigen, **zumal niemand anderer als Gott selber Autor der darin zusammengefaßten Schriften sei**."*

(S. 65)

Dr. Elmar R. Gruber, Bewußtseins- u. Religionsforscher, *Das Ur-Evangelium*
(Hervorhebungen durch den Verfasser)

(Anmerkung: Das Buch *Das Ur-Evangelium* von *Herbert Ziegler* und *Elmar R. Gruber*, können wir unseren Lesern und allen nach dem wahren Christentum forschenden Menschen nur wärmstens empfehlen. Viele unserer unabhängig erarbeiteten Erkenntnisse werden durch dieses Buch bestätigt und vieles konnten wir aus diesem Buch hinzulernen und für die Kapitel über den Paulinismus verwenden.)

Um das ganze Dilemma ersichtlich zu machen, in dem sich die Christenheit heute befindet, ist es notwendig, einmal tiefergehend auf die Person des *Paulus* und das auf seiner Lehre beruhende Religionsverständnis einzugehen, durch welches das gesamte „Christentum“ – die heute weltweit größte Glaubensgemeinschaft – bis heute maßgeblich geprägt ist.

DER BEGINN DER UNTERWANDERUNG DES CHRISTENTUMS DURCH DAS JUDENTUM

Als *Jesus* seiner Zeit in Galiläa und Judäa seine idealistische spirituelle Lehre unter das Volk brachte und immer größere Anerkennung fand, erkannte die jüdische Oberschicht aus Pharisäern und Sadduzäern recht schnell, daß seine Lehre der mosaischen Gesetzeslehre grundsätzlich entgegen stand, mit dieser in keiner Weise zu vereinbaren war und für das Judentum sowie für sie selber eine große Gefahr darstellte. Sie spürten instinktiv die geistige Überlegenheit dieser revolutionären idealistischen Weisheitslehre, der ihr überheblicher, von Habsucht, Machtgier und Minderwertigkeitsgefühlen getragener mosaischer Materialismus in keiner Weise gewachsen war.

Der **unerbittliche Kampf des Nazareners aus Galiläa gegen die mosaischen Gesetze und den Jahwe-Glauben** löste bei der jüdischen Oberschicht, der die jüdische Selbstverwaltung während der römischen Besatzungszeit unterstand, eine **Welle der Empörung** aus – sie fürchtete vor allem um ihre Macht in Religion und Politik. Am meisten fühlte sich jedoch die etablierte sadduzäische Priesterkaste bedroht, denn sie hatte am meisten an Ansehen zu verlieren und sie kannte die fürchterlichen Flüche Jahwes (3. Mose 26, 16-39 und 5. Mose 28 16-38), die ihnen bei Abfall drohten, daher wünschten sie keinerlei religiöse Veränderungen.

Seit der Thronbesteigung des *Herodes* hatte die sadduzäisch-pharisäische Oberschicht, um ihre Macht zu wahren, mit der römischen Besatzungsmacht kollaboriert. Dieser Verrat hatte in den nachfolgenden Jahrzehnten die Bildung einer umfangreichen Oppositionsbewegung mit alternativen, teils sehr fundamentalistischen Priesterschaften hervorgerufen und zu den unterschiedlichsten Auslegungen des mosaischen Gesetzes geführt, dem nun kabbalistische Inhalte und Weisheitslehren verschiedener „heidnischer“ und östlicher Kulturen kritisch entgegengestellt wurden.

Die Juden machten um die Zeit *Jesu* eine nachhaltige Sinnkrise durch, neue Einflüsse machten sich breit, Althergebrachtes wurde in Frage gestellt, man suchte nach dem wahren religiösen Gesetz. Die verzweifelte Suche nach Sinn führte zu einer neuen Sehnsucht nach spirituellen Dingen, nach religiöser Wahrheit und neuen Wegen, mit Gott in Verbindung zu treten. Propheten mit apokalyptischen Ermahnungen und Schreckensrhetorik zogen durchs Land, fundamentalistische Lehren, Wundergläubigkeit und Mystizismus wucherten, religiöse Bewegungen und Kulte von verblüffender Vielfalt tauchten auf.

In dieser Periode gab es kaum noch einen normativen Judaismus, sondern nur noch zahlreiche, miteinander wetteifernde religiöse Gruppierungen (siehe Neusner, *Judaism in the Beginnig of Christianity*, S. 29), unter denen die herodianischen Sadduzäer und die Pharisäer den Machtspielraum zu nutzen und zu bewahren versuchten, der ihnen von den Römern gewährt wurde. Neben diesen gab es damals noch die puristischen Sadduzäer, die nicht mit den Römern kollaborierten, darüber hinaus noch die Gemeinschaften der Zadokiden, der Zeloten, der Essener und der Nazarener, deren Priesterschaften mit den etablierten Sadduzäern und Pharisäern, aber auch mit den römischen Besatzern in einem ständig schwelenden Konflikt standen, welcher sich nur wenige Jahrzehnte später in einen offenen Kriegszustand zuspitzte. Vor allem die militanten Zeloten („eifrig für das Gesetz“ – griech. *zelos* = Eifer) machten der römischen Besatzungsmacht mit militärischen Schlägen und Terror immer wieder schwer zu

schaffen. Mit der Zeit entwickelte sich die Stimmung unter den Menschen zu einer regelrechten **apokalyptischen Hysterie** mit unterschiedlichsten Messiaserwartungen – einige religiöse Gruppierungen erwarteten einen politischen bzw. national-religiösen Messias, andere sehnten sich zunehmend nach einem echten spirituellen Führer.

Im Widerstandskampf gegen das sadduzäisch-pharisäische Establishment waren die Ambitionen innerhalb der verschiedenen aufständischen Gemeinschaften anfangs noch unterschiedlich gelagert. Während die Essener und Nazarener einen rein religiösen Kampf gegen die mosaische Gesetzesreligion und deren heuchlerische Vertreter führten, für sie aber politische Interessen zweitrangig waren, führten die Zeloten und Zadokiden einen politisch ambitionierten national-religiösen Kampf gegen die sadduzäisch-pharisäische Vasallenherrschaft und die römischen Besatzer – sie verstanden die Verwirklichung des Himmelreichs auf Erden in erster Linie politisch und versuchten *Jesus* als einen nationalen Messias im Sinne alter jüdischer Prophezeiungen darzustellen. Die Anhängerschaft *Jesu* setzte sich also aus unterschiedlichen Gruppierungen zusammen! Erst später – nach *Jesu* Kreuzigung – hat sich zwischen den verschiedenen revolutionären Lagern ein engeres Bündnis entwickelt.

Die jüdischen Oberen hatten schon früh erkannt, welche Faszination von der idealistischen spirituellen Lehre *Jesu* ausging und daß die damals von einer extremen Endzeitstimmung geprägten und nach einem Messias Ausschau haltenden Menschen – Juden wie Nichtjuden – für die Lehre des Nazareners empfänglich waren. Seit Beginn der römischen Besatzung hatten die Juden zunehmend auf einen politischen Messias gehofft, der aber auch nach einer für sie unerträglich langen Zeit des Wartens unter für sie (das „auserwählte Volk Gottes“) erniedrigenden politischen Verhältnissen nicht erschienen war. Und nun tauchte da ein unbequemer religiöser Aufständischer aus Galiläa auf, der zudem nicht einmal Jude war, dem der Ruf vorauseilte, daß er der Messias sei, obwohl dieser das mosaische Gesetz aufzuheben versuchte – das konnte die etablierte jüdische Oberschicht auf gar keinen Fall akzeptieren! Verschiedene Stellen in den Evangelien berichten von der Feindseligkeit der sadduzäischen Hohenpriester, Pharisäer und Schriftgelehrten und daß die Juden *Jesus* nach seinem Leben trachteten.

Im Interesse des Judentums mußte der Revolutionär aus Galiläa schnellstmöglich ausgeschaltet werden, was die jüdische Priesterkaste mit der Anklage, Verurteilung und Kreuzigung des galiläischen Revolutionärs zu erledigen beabsichtigte. Aber auch in den darauffolgenden Jahren gelang es der jüdischen Führungsschicht selbst mit Mord und Terror an den Glaubensvertretern der Lehre *Jesu* nicht, das aufstrebende Christentum auszurotten. **In der Zeit nach der Kreuzigung *Jesu* mußte die religiöse Elite der Juden zur Kenntnis nehmen, daß auf der einen Seite die Anhänger der Lehre *Jesu* unter den Juden immer zahlreicher wurden, auf der anderen Seite aber das gesamte Judentum verschiedenen Abspaltungsbestrebungen ausgesetzt war, wodurch das bisher gelehrte mosaische Gesetz und der überlieferte Jahwe-Glaube immer weniger Beachtung fanden.**

Für die jüdische Oberschicht und den gesamten Judaismus in seiner damaligen Form wurde die Lage mit der Zeit zunehmend dramatischer. Verschärft wurde die Situation noch dadurch, daß verschiedene vom apokalyptischen Zeitgeist und alten jüdischen Prophezeiungen inspirierte fanatische national-religiöse Gruppierungen, allen voran die Zeloten, immer wieder die militärische Konfrontation mit dem römischen Usurpa-

tor und den jüdischen Kollaborateuren suchten. Auch die Essener, die zur Zeit *Jesu* noch größtenteils Pazifisten waren, griffen allmählich immer öfter zu den Waffen.

Die jüdischen Oberen wollten unter allen Umständen eine übergreifende militärische Auseinandersetzung mit Rom vermeiden und versuchten daher alles, die Propaganda gegen die Römer im Namen *Jesu*, die zunehmend nationalreligiöse Formen annahm und dem für die Juden leidvollen Besatzungszustand die Verheißung eines Himmelreiches auf Erden entgegensetzte, zum Schweigen zu bringen. Doch ihr Bemühen war aussichtslos, denn immer mehr Juden sympathisierten mit den Jesusanhängern und schlossen sich den verschiedenen Gruppierungen der aufständischen Bewegung an. Da die Nazarener die geistig-religiöse Elite der aufständischen Bewegung darstellten, sah die sadduzäische Priesterkaste ihren Status durch diese unmittelbar bedroht und fürchtete sie dafür am meisten.

Im Jahr 38 n.Chr. hatten die Nazarener, die unmittelbare Anhängerschaft um die Apostel *Jesu*, in Jerusalem bereits eine zentrale nazarenische Verwaltungshierarchie geschaffen, die später als „christliche Frühkirche“ bezeichnet wurde. Diese Gemeinde der Nazarener existierte während der heißen Phase der Verfolgung in Jerusalem im Untergrund, sie diente vor allem als Anlaufstelle für die Apostel und andere Mitglieder der Gemeinschaft, die über das Land zogen, um weitere Anhänger zu gewinnen. An der Spitze der nazarenischen Obrigkeit standen zwölf Apostel (*Judas* wurde durch *Matthias* ersetzt, Apg. 1, 15-22), darunter die „drei Säulen“ *Petrus, Jakobus* und *Johannes* (Anmerkung: *Johannes* und *Jakobus* waren zwei Söhne des verwitweten *Joseph* aus erster Ehe). Nachdem *Petrus* wegen jüdischer Nachstellungen aus Jerusalem fliehen mußte, wurde *Jakobus*, „des Herrn Bruder“ (Gal. 1,19) zum unangefochtenen Leiter der Jerusalemer Gemeinde.

Im sich zuspitzenden religiösen Chaos der römischen Besatzungszeit wurde nach einigen Jahren allmählich immer offensichtlicher, daß es um das Judentum aufgrund seiner inneren Zerrissenheit und vieler heftiger interner Streitereien zwischen den verschiedenen jüdischen Glaubensgemeinschaften sehr schlecht stand. Ein Großteil der Juden hatte ohnehin der Öde des jüdischen Lebens mit seinem hartherzigen Rationalismus und seinem geistleeren religiösen Formalismus den Rücken zugewendet und war schon ins Ausland abgewandert – allein in Alexandria lebten damals mehrere Hunderttausend Juden. **Das religiöse Judentum befand sich quasi in Auflösung und der mosaische Glaube hatte kaum eine Chance, noch längere Zeit fortzubestehen!** Die sadduzäisch-pharisäische Oberschicht mußte sich zur Rettung des Jahwe-Glaubens, von dessen Fortbestand ihre ganze Macht, die Wahrung des jüdischen Auserwähltheitsanspruchs und ebenso ihr nacktes Überleben abhing, etwas einfallen lassen – hatte ihnen ihr Gott Jahwe doch die Herrschaft über alle anderen Völker versprochen!

Den jüdischen Oberen war bewußt, daß das Volk Israel einen so trefflichen Boden für ein neues Religionsideal abgab wie sonst keines – aber eine Etablierung der idealistischen spirituellen Lehre des Galiläers *Jesus* wollten und konnten sie auf gar keinen Fall zulassen, da sie für den Mosaismus/Jahwismus das endgültige Aus bedeutet hätte. Es bedurfte einer umwälzend-genialen Idee, die es ermöglichte, das Schicksal der jüdischen Oberschicht und des gesamten Judentums radikal zu wenden! Das jüdische Establishment hatte nur eine einzige Chance: Es mußte die immer größer und für sich

selber zunehmend bedrohlicher werdende religiöse Bewegung der *Jesus*-Anhänger unter seine Kontrolle, d.h. auf einen anderen, mit dem Judentum möglichst kohärenten und ihm dienlichen weltanschaulich-religiösen Kurs bringen. **So entwickelten die führenden Juden ein ausgeklügeltes religionspolitisches Geheimkonzept zur geistigen Aushöhlung und Verfälschung der Lehre Jesu sowie zur Unterwanderung des aufstrebenden Christentums**, mit dem sie beabsichtigten:

- die Aufständischen, die in *Jesus* einen politischen Messias der Juden sahen und auf ein Kräftemessen mit den Römern hinarbeiteten, von einer solchen revolutionären Gesinnung abzubringen;
- die großen Zulauf findende idealistische Bewegung des Christentums, die bei entsprechender Verbreitung die Auflösung und das Ende des religiösen Judentums bedeutet hätte, vom Kampf gegen die mosaische Gesetzesreligion abzubringen und für die Durchsetzung jüdischer Werte und Interessen dienstbar zu machen;
- ihr mosaisch-materialistisches Religionssystem vor der Verfolgung und Zerschlagung durch die Römer zu retten und die Macht des römischen Imperiums geistig-kulturell zu untergraben (eine solch weitsichtig-intrigante Denk- und Vorgehensweise ist für führende Juden bis in die heutige Zeit charakteristisch).

Die sadduzäischen Hohenpriester, die als Tempelherren bisher das mosaische Glaubensmonopol innehatten und dadurch auch einen großen Einfluß auf die ständig wachsende Anzahl jüdischer Gemeinden außerhalb Judäas/Galiläas besaßen, **gestalteten die Lehre *Jesu* zu einer völlig neuen, jenseitsorientierten Messias-Religion um, welche das patriarchale religiöse Muster der Jahwe-Religion weitestgehend wahrte, dem mosaischen Gesetz (später Altes Testament) seine Autorität sicherte und im Römischen Reich verbreitungsfähig war, da sie völlig unpolitisch war!** In ihrem theologischen Konstrukt funktionierten sie *Jesus* zum einzigen Sohn Gottes (Jahwes) um und benutzten ihn als messianische Galionsfigur, eines von Gott gesandten Erlösers, der imstande war, den Menschen ihre Sünden zu vergeben – allein nur dadurch, daß sie an ihn glaubten! Diese Religion schickten sie wie eine geistige Torpedo-Waffe bzw. wie ein Trojanisches Pferd des Judentums ins Römische Reich.

Zur Umsetzung dieser geheimen religionspolitischen jüdischen Strategie wurde der Jude *Saul von Tarsus*, alias *Paulus,* beauftragt, ein äußerst ehrgeiziger Mann aus gehobenen jüdischen Kreisen mit römischem Bürgerstatus, der zuvor die Nazarener im Auftrag der sadduzäischen Priesterschaft mit fanatischem Eifer *„bis zum Tod"* verfolgte. Das Engagement des *Saul* ging soweit, daß er auch bei der Steinigung des *Stephanus* mitwirkte, welcher als der erste christliche Märtyrer gilt (*„Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines jungen Mannes, der hieß Saulus"* (Apg. 7,58); *„Saulus aber hatte Gefallen an seinem Tode"* Apg. 8,1). *Stephanus* war ein aufrichtiger idealistischer Nazarener, der vom Hohen Rat der sadduzäischen Priesterschaft zum Tode verurteilt wurde, weil er die Lehre *Jesu* unter das Volk gebracht hatte, die der mosaischen Religion entgegen stand – ***„Wir haben ihn Lästerworte reden hören gegen Mose und gegen Gott"*** (Apg. 6,11); ***„Dieser Mensch hört nicht auf zu reden gegen diese heilige Stätte und das Gesetz"*** (Apg. 6,13); ***„Denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und die Ordnungen ändern, die uns Mose gegeben hat"*** (Apg. 6,14) (Anmerk: Unterstreichungen durch den Verf.).

Dieser *Saul* war von der sadduzäischen Priesterschaft dazu beauftragt, als Sendbote an alle Nichtjuden im Römischen Reich, den Massen einen Messianismus zu verkünden, der nicht auf die diesseitige Welt ausgerichtet (also nicht auf die kämpferische Überwindung der Misere der Besatzung durch die Römer), sondern vergeistigt und jenseitig orientiert war. Einige Jahre nach *Jesu* Kreuzigung wurde *Paulus* von einem Jesusanhänger namens Ananias in die Lehre *Jesu* eingeführt. Kurze Zeit später startete das von der sadduzäischen Priesterkaste ausgetüftelte religionspolitische Vorhaben, aus dem sich die größte religiöse Irreführung der Menschheitsgeschichte entwickeln sollte.

Während einer Reise nach Damaskus, ca. im Jahr 38 n.Chr., setzte *Paulus* die Geschichte seiner „Bekehrung" und der Wandlung vom *Saulus* zum *Paulus* durch die Begegnung mit einer angeblichen **„Lichterscheinung Jesu"** in die Welt – ein jüdischer „Geniestreich", mit dem sich *Paulus* in den darauffolgenden Jahren zum Verkünder des „Christentums" erhob und seine Hauptkonkurrenten *Jakobus* in Jerusalem und *Petrus* (*Simon Petrus*) in Rom ausstechen sollte. Von nun an verbreitet er mit dem gleichen Fanatismus, mit dem er vorher die Nazarener verfolgt hatte, die Lehre *Jesu* – zumindest gab er das vor.

In der Jerusalemer Gemeinde der Nazarener (urchristliche Frühkirche) gab es von Anfang an unterschiedliche Auffassungen über Art und Ziel ihrer Missionsarbeit – als geistige Elite der revolutionären Bewegung hatten die führenden Nazarener damals schwer damit zu tun, die unterschiedlichen Interessen der aufständischen Gruppierungen sowie auch deren verschiedene Anschauungen bezüglich der wahren Lehre *Jesu* unter einen Hut bringen.

(Anmerkung: Die Entwicklung der Anhängerschaft der Lehre Jesu war ein fließender Prozeß, der angesichts Christenverfolgung sowie der sich zuspitzenden politischen und militärischen Situation in den Jahren zwischen Jesu Kreuzigung und dem „Jüdischen Krieg" zunehmend unter pragmatischen Gesichtspunkten zu betrachten ist. Das Christentum existierte noch nicht in der Einheitlichkeit, wie es oft vermutet und behauptet wurde. Den damaligen aufständischen Gruppierungen war damals jedenfalls gemein, daß sie in erster Linie Juden zu bekehren versuchten, weshalb sie später als **„Judenchristen"** bezeichnet wurden. Unabhängig von Jesu Lehre, die ja für die meisten völlig neu war und die nur die enge Anhängerschaft Jesu schon verinnerlicht hatte, bestanden die meisten Vertreter der aufständischen Gruppierungen auf strenger Einhaltung jüdischer Gesetze, die sie durch besondere Speise- und Sabbatvorschriften noch verschärften. Auch hielten noch viele an der Beschneidung fest.)

Als *Paulus* von Damaskus nach Jerusalem zurückkam, um den Nazarenern offiziell beizutreten, zögerte die dortige Gemeinde lange, bevor sie ihn aufnahm. In seinem Brief an die Galater schreibt *Paulus* selbst, daß man ihm dort kein Vertrauen schenkte und ihm aus dem Weg ging. Von *Jakobus,* der ihn nur widerwillig akzeptierte, wurde er als Prediger nach Tarsus gesandt, von wo aus er dann seine große Mission begann, die ihn erst durch Judäa und Galiläa und dann auch nach Kleinasien und Griechenland führte und bis ca. in das Jahr 57 n.Chr. andauerte. Die Apostelgeschichte berichtet von zwei Besuchen des *Paulus* in Jerusalem während seiner Missionstätigkeit.

Schon auf seiner ersten Reise predigte *Paulus* jedoch nicht die Lehre *Jesu* bzw. das Gedankengut der Nazarener, sondern begann gleich damit, die geheime Strategie der jüdischen Oberschicht umzusetzen und predigte die von der sadduzäischen Priester-

schaft für die Nichtjuden ausgetüftelte jenseitsorientierte Messias-Religion. Aus dem Wanderphilosophen und spirituellen Meister *Jesus,* der sich seinen Mitmenschen als Bruder zu verstehen gab, wurde nun **im Namen des *Paulus* ein personaler Gott** („Gottes einziger Sohn“) und die ganzheitliche Seinslehre *Jesu* wurde zu einer patriarchalischen Erlöserreligion nach mosaischem Muster umgestrickt. *Paulus* predigte eine jenseitsorientierte Mysterienreligion, welche das irdische Dasein verteufelte und den Menschen nach dem irdischen Leben ein ewiges Leben im Himmelreich verhieß, in welches sie „nur durch den Glauben an *Jesus* Christus“ gelangen konnten. Mit solchen theologischen Lehrinhalten trieb *Paulus* seine **„Heidenmission“** voran. Er erklärte ausdrücklich, daß die Gesandten *Jakobs „einen anderen Jesus“* predigten als er (2. Korinther 11,4). *Paulus* predigte auf seinen Missionsreisen in vielen, räumlich weit auseinanderliegenden Gemeinden – was die während seiner Missionsreisen zurückgelegten Entfernungen und die Missionserfolge betrifft, ist seine Leistung gewaltig und läßt sich nur durch die geheime Unterstützung der sadduzäisch-pharisäischen Elite erklären.

Als *Jakobus*, das Oberhaupt der Frühkirche in Jerusalem, von den Aktivitäten des *Paulus* zu hören bekam, sah er sich gezwungen, diesem eigene Missionare hinterherzuschicken, um die von ihm gepredigte Glaubenslehre zu widerlegen und klarzustellen, was die wahre Lehre der Nazarener war. Als die Spannungen zwischen der Heidenmission und der Jerusalemer Gemeinde zu eskalieren drohten, wurde *Paulus* von Abgesandten des *Jakobus* zur Rede gestellt, wonach er schließlich noch einmal nach Jerusalem zurückkehrte, wo es zu einem heftigen Disput kam. Die im Sinne paulinistischer Lehre geschriebene Apostelgeschichte berichtet von zwei Besuchen des *Paulus* in Jerusalem, läßt Meinungsverschiedenheiten jedoch nur ahnen. Es ist anzunehmen, daß der mit seiner Mission so erfolgreiche *Paulus* damals dreister Weise sogar versuchte, auch die Nazarener für seine Lehre zu gewinnen, für die er ja außerhalb von Jerusalem bisher schon so viele Anhänger gewonnen hatte. Als *Paulus* sich bedroht fühlte, berief er sich auf seinen Status als römischer Bürger und ließ sich in Schutzhaft nehmen. Zwei Jahre später gelangte er nach Rom, wo er seine Missionstätigkeit weiterführte, sich seine Spur in der Geschichte dann aber verliert.

Während die paulinistische Lehre außerhalb Palästinas im gesamten Römischen Reich große Verbreitung und immer weitere Anhänger fand, versuchte die suddäisch-pharisäische Oberschicht der Juden zusammen mit den Römern den Nazarenern und der gesamten aufständischen Bewegung in Judäa und Galiläa den Garaus zu machen. Um das Jahr 44 n.Chr. wurden *Petrus* und *Johannes* sowie auch die meisten anderen Apostel festgenommen. Nach Haft und Auspeitschung wurde ihnen verordnet, nicht mehr im Namen *Jesus* zu reden.

In den nachfolgenden Jahren verschärfte sich der militante Widerstand der Zeloten derartig, daß sich die Römer gezwungen sahen, heftige Gegenmaßnahmen einzuleiten. Ab dem Jahr 48 n.Chr. ließ die römische Besatzungsmacht Zeloten und Nazarener unterschiedslos angreifen und kreuzigen. Trotzdem nahm der Widerstand weiter zu. Von den Römern wurden sie nun alle als aufsässige Geächtete betrachtet, die es rücksichtslos auszurotten galt. Die Unruhen nahmen in diesen Jahren wiederholt epidemische Ausmaße an. Um das Jahr 64 n.Chr. wurde *Jakobus*, das Oberhaupt der Nazarener in Jerusalem, gefaßt und hingerichtet. Sein Nachfolger wurde *Simeon*, der im Jahr 65 n.Chr., als die Lage ausweglos erschien, die Nazarener aus Jerusalem herausführte –

wohin, darüber gibt es verschiedene Vermutungen. Einige Forscher gehen davon aus, daß sie nach Pella, nördlich von Jerusalem am Ostufer des Jordan, geflüchtet sind, dort ihr Hauptquartier aufschlugen und ihre Tradition dort über Jahrhunderte bewahrt haben, andere (z.B. Eisenman) meinen, daß sie nach Qumran und Massada zogen und dort zu den Verteidigern gehört haben könnten.

ANMERKUNG ZUR VERDEUTLICHUNG DES GESAMTZUSAMMENHANGS:

Die Idee, dem Feind bzw. den nichtjüdischen Völkern zu einer von extremer Toleranz geprägten und jenseitigorientierten und die Belange der irdischen Welt vernachlässigenden (luziferischen) Religion „zu verhelfen", ist aus jüdischer Sicht genial, weil es dadurch dem rein diesseitig orientierten (ahrimanischen) Judentum leicht gelingen konnte, die Menschen aller anderen Völker an der Nase herumzuführen, um sie finanziell ausnehmen und in sämtlichen weltlichen Belangen unterjochen zu können – wie es den Juden einst schon in den alten jawistischmosaischen Schriften versprochen wurde. Das paulinistische Christentum kommt daher dem jüdischen Weltbeherrschungsanspruch in idealer Weise entgegen und stellt aus jüdischer Sicht eine **optimale Komplementärreligion zum Judentum** dar! Ist es nicht merkwürdig, daß sich *Paulus* mit seiner „Heidenmission" vor allem an die Nichtjuden wandte, aber die Vertreter der Jerusalemer Frühkirche (die Nazarener) in erster Linie die Juden zu bekehren versuchten?

Aus heutiger Sicht ist es völlig absurd anzunehmen, daß der Jude *Saul* aus reinem Idealismus als ein durch „göttliche Erscheinung bekehrter" Einzelkämpfer die spirituelle Weisheitslehre *Jesu* – **die ausdrücklich auf die Verwirklichung eines Gottesreich auf Erden abzielte und bei entsprechender Verbreitung das Ende der mosaischen Gesetzesreligion bedeutet hätte** – in so geschickter und perverser Weise verfälscht und mit dem Produkt dieser Fälschung die damals schon recht große idealistische Bewegung des aufstrebenden Christentums unterwandert und in ihrer spirituell-religiösen Ausrichtung völlig umgekrempelt haben könnte, so daß sie in idealer Weise vor den Karren jüdischer Interessen gespannt werden konnte. **Nein, das war nicht die Tat eines idealistischen Einzelkämpfers, hier wirkte die ganze Macht der damals führenden Vertreter des Judentums, um die Erfüllung der alten jahwistischen Versprechungen durch den größten religionspolitischen Schachzug in der Menschheitsgeschichte in die Wege zu leiten!**

Die „christliche" Kirche wurde nicht erst irgendwann später durch jüdische Interessenvertreter unterwandert, nein, hier direkt nur wenige Jahre nach der Kreuzigung *Jesu* **durch** *Paulus* als getarntem Vertreter jüdischer Interessen wurde die maßgebliche religiöse Weichenstellung zu dem mosaisierten Christentum (Paulinismus) getätigt! **Der Paulinismus war von vornherein eine religions- und machtpolitische Kreation zur religiösen Irreführung und Beherrschung der Völker!**

Aus diesem Grund konnte bzw. mußte sich dieses von jüdischer Geistigkeit durchtränkte paulinistische Religionskonstrukt schon bald zu der **heuchlerischsten und blutigsten Religion der Menschheitsgeschichte** entwickeln, die schon bald zum Selbstläufer (stabilen religiösen Irrläufer) wurde, da ja, mit wenigen Ausnahmen (z.B Pelagius), kaum noch jemand von der wahren Lehre und Geschichte *Jesu* wußte. Auf

den späteren Kirchenkonzilen wurden die theologischen Grundlagen dann nur noch der jeweiligen, von jüdischem Geist geprägten Interessenlage der Kirchenväter sowie den jeweiligen machtpolitischen Verhältnissen angepaßt. Dazu kam schon in früher Zeit der Einfluß verschiedener jüdischer Geheimbünde auf die katholische Kirche. In neuerer Zeit werden die jüdischen Interessen innerhalb der großen „christlichen" Kirchen vor allem durch den Jesuitenorden, den Opus Dei, den Weltkirchenrat und verschiedene protestantische Kirchenorganisationen vertreten, welche alle durch die großzionistische Freimaurerei mit den Rothschild- und Rockefeller-Clans an der Spitze kontrolliert werden.

Auffällig ist, daß gerade in den letzten Jahren sowohl in den Kirchen als auch in den Medien zunehmend auf die Verbundenheit von Judentum und Christentum hingewiesen wird! Mit aller Macht wird versucht, das Judentum als Wurzel des Christentums darzustellen, die Gottessohnschaft *Jesu* mit einer (unwahren!) Abstammung von *David* in Verbindung zu bringen und auf die (nicht vorhandenen!) gemeinsamen Werte dieser beiden Religionen hinzuweisen. Ganz besonders die extrem paulustreuen evangelikalen Kirchen in Amerika bemühen sich ständig, die Lehre *Jesu* als eine alte mosaische Lehre im neuen Gewande darzustellen, wovon sie sogar die Juden zu überzeugen versuchen. Die evangelische Kirche in Deutschland hat im Jahr 2006 den bisherigen Gottesbegriff nun gänzlich durch die Bezeichnung Jehova ersetzt, wohinter sich der jüdische Gott Jahwe verbirgt.

Im Jahr 66 kam es dann schließlich mit dem Aufstand der Zeloten zu einer ganz Palästina umfassenden Rebellion. Simeon hatte jedenfalls in weiser Voraussicht gehandelt, denn kurz nachdem schwere Kämpfe in Caesarea ausgebrochen waren, wütete das römische Militär in Jerusalem und versuchte die Bürgerunruhen blutig niederzuschlagen. Nach kurzer Zeit wurde Jerusalem jedoch von den Aufständischen eingenommen. Zudem vernichteten Zeloteneinheiten eine römische Garnison und besetzen die Festung Massada am Toten Meer, wo sie damit begannen, Verteidigungsanlagen zu bauen.

In Rom war *Petrus* in römische Gefangenschaft geraten. Als er vom römischen *Kaiser Nero* im Jahre 67 n.Chr. zum Tode verurteilt wurde, ließ sich *Petrus* mit dem Kopf nach unten kreuzigen, weil er damit zum Ausdruck bringen wollte, daß die wahre christliche Lehre durch *Paulus* in vollkommener Weise auf den Kopf gestellt worden war und sich die christliche Gemeinschaft dadurch in eine völlig falsche, unchristliche Richtung entwickelt hatte! **Die Art seiner Kreuzigung war das letzte machtvolle Zeichen, das *Petrus* als Verantwortungsträger den zersplitterten, verwirrten und teils durch ihren neuen Glauben berauschten „Christen" der damaligen Zeit noch geben konnte, um sie auf die totale Verdrehung der Lehre *Jesu* aufmerksam zu machen!** Was den Einfluß auf die Massen betrifft, war *Petrus* im Vergleich zu *Paulus* machtlos.

In Palästina erlangten die Rebellen zwischenzeitlich noch einige größere militärische Erfolge gegen die römischen Truppen, organisierten kurzzeitig sogar noch ein sich über ganz Judäa und große Teile von Galiläa erstreckendes Verteidigungssystem, doch im Jahr 70 war für sie die Lage aussichtslos geworden. Eine gewaltige römische Übermacht belagerte Jerusalem und machte die Stadt anschließend dem Erdboden gleich, wobei auch der Tempel zerstört wurde. Die meisten Bewohner wurden getötet

und die Mehrheit der Überlebenden in die Sklaverei verkauft. Die Festung Massada konnte sich noch bis ins Jahr 73 n.Chr. halten. Kurz bevor sie von römischen Truppen eingenommen wurde, begangen fast alle Verteidiger (ca. 960 Menschen) Selbstmord.

Bis auf wenige vereinzelte Reste war die urchristliche Bewegung, d.h. die Anhängerschaft der Jerusalemer Frühkirche, zerschlagen worden. Die von *Paulus* und seiner Theologie dominierte Heidenmission breitete sich im Römischen Reich aus und wurde Großkirche, welche die Nachfahren der ersten Apostel als „häresis soleratissima“, als „abscheuliche Sekte“, verdammten, da sie die Jungfrauengeburt und die von *Paulus* vertretene Erlösungslehre ablehnten.

(Anmerkung: Aus wenigen Überlebenden der essenisch-nazarenischen Bewegung gingen in der nachfolgenden Zeit vermutlich die verschiedenen christlich-gnostischen Gruppen hervor, für welche nicht der Glaube an *Jesu* Tod und Auferstehung zur Rechtfertigung und Heilserlangung des Menschen maßgeblich war, sondern das spirituelle Wissen zur Selbsterkenntnis des Menschen, das *Jesus* vermittelte, im Vordergrund stand. Aber auch all diese ersten christlich-gnostischen Gruppen konnten ihr bewahrtes Weistum vor dem Einfluß der paulinistischen Theologie nicht schützen. Im Gegenteil durch das erfahrene Leid und nun auch selbst durch den damaligen eschatologischen Zeitgeist [Eschatologie = Lehre vom Weltende] stark beeinflußt wurde das paulinistische Jenseitsstreben und die damit verbundene Verachtung der Schöpfung von den gnostischen Glaubensgemeinschaften sogar noch übersteigert!

Ob die von den Gnostikern vollzogene extreme Verzerrung der Lehre Jesu aus Unverständnis, durch Unterwanderung von Paulus-Anhängern oder die grausamen Erfahrungen, die sie während der langen Zeit ihrer Verfolgung machen mußten, bedingt war, darüber können wir nur spekulieren. Jedenfalls gilt es zu berücksichtigen, daß sämtliche religiösen Bewegungen im besetzten Judäa und Galiläa der damaligen Zeit, besonders des ersten Jahrhunderts nach Chr., für die Vorstellungen vom nahen Weltende sehr empfänglich und geneigt waren, jegliches spirituelle Wissen, auch die Lehre Jesu, in einer dementsprechenden, eschatologischen und jenseitszugewandten Weise umzuinterpretieren und umzugestalten – **obwohl es doch gerade *Jesus* war, der diesem Weltfluchtstreben mit seiner Lehre und seinem Wirken entgegenzuwirken versucht hatte!**

Es war das über viele Jahrzehnte erfahrene Leid unter römischer Besatzung und der dadurch bedingte, für die meisten einfachstrukturierten religiösen Menschen charakteristische chronische Weltflucht- bzw. Jenseitsdrang, welcher aus psychoanalytischer Sicht deren Angst vor der Erkenntnis ihres wahren göttlichen Selbst und den damit verbundenen großen Aufgaben widerspiegelt. Dies führte dazu, daß der Wahrheits- und Sinninhalt der wirklichen Lehre des Galiläers *Jesus* im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte selbst in Kreisen, die nicht von der Großkirche kontrolliert wurden, entstellt und verfälscht wurde. Die Menschen waren anscheinend noch nicht reif für dieses, das göttliche Wesen des Menschen erkennende und damit den Menschen erhebende Wissen. So blieb der tatsächliche philosophisch-religiöse Inhalt der wahren christlichen Lehre – als das größte Rätsel des gesamten Fischezeitalters – den Menschen fast über 2000 Jahre verborgen.)

In den Jahren 132-135 n.Chr. ereignete sich ein zweiter Aufstand, nach dessen Niederschlagung die restlichen Juden und Judenchristen offiziell aus Judäa vertrieben wurden

und Jerusalem eine römische Stadt wurde. Zahlreiche Juden wie auch Christen sollen zwar außerhalb Jerusalems im Land verblieben sein, jedoch ohne dort in bedeutsamer Weise religiös gewirkt zu haben. Die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung war jedoch in der Diaspora zerstreut. In ähnlicher Weise begann sich das paulinistische Christum vor allem im Mittelmeerraum zu verbreiten.

Noch einmal einige Jahre zurück: Im Jahr 66 n.Chr. schloß sich, von messianischen Hoffnungen beflügelt, ein großer Teil der Pharisäer den Zeloten an, so kam es dann zum Volksaufstand. Nach diesem Aufstand war die offizielle Existenz der Sadduzäer zu Ende – die ehemaligen jüdischen Tempelherren zogen sich aus der Öffentlichkeit vollkommen zurück, während der übriggebliebene Teil der Pharisäer die Zeloten, Nazarener und anderen aufständischen Gruppen noch einige Zeit weiter bekämpfte. Im Hintergrund des politischen, religiösen und militärisch Chaos der damaligen Zeit hatte sich im Verborgenen durch die Verschmelzung von sadduzäischen und pharisäischen Interessen schon seit einigen Jahren **eine neue rabbinische Lehre zu bilden begonnen, welche die Grundlage für den Judaismus in seiner heutigen Gestalt wurde**. Dieser rabbinische Judaismus stellte politische Ansprüche völlig hinten an, verschanzte sich ganz hinter der Pflege von rituellen Vorschriften, Bildung und Gelehrsamkeit. Die Juden konzentrierten sich nun auf ihr eigenes Überleben und versuchten Rom günstig zu stimmen. Die paulinistischen Christen verhielten sich ähnlich, auch sie bemühten sich darum, möglichst nicht in den Fokus der auf's Äußerste gereizten römischen Besatzungsmacht zu geraten und setzten sich dafür ein, militärische und politische Aktivitäten gegen die Römer zu vermeiden.

Aus dem Schattendasein heraus baute die jüdische Oberschicht die Beziehungen zu den über das gesamte Römische Reich verstreuten und damals ständig zunehmenden jüdischen Gemeinden zu einem weitverzweigten, gut organisierte Kommunikationsnetzwerk aus. Die Vorgehensweise der führenden Juden war nun zweigleisig ausgelegt: **einerseits** sorgten sie sich um den Fortbestand ihrer mosaisch-jahwistischen Volksreligion und das Überleben ihrer im besetzten Palästina noch verbliebenen jüdisch-gläubigen Anhängerschaft, indem sie die Auswanderung der Juden und den Aufbau der jüdischen Gemeinden im Ausland, vor allem in den Hafenstädten des Römischen Reichs im Mittelmeerraum und in Spanien, weiter vorantrieben; **andererseits** nutzten sie das weitverzweigte Netzwerk der jüdischen Gemeinden (jüdische Gemeinden sind immer auch als gegen die Völker gewandte Geheimgesellschaften zu verstehen!) dazu, das jüdische Geheimkonzept zur Verbreitung und Etablierung des von ihnen geschaffenen Religionskonstrukts (der jenseitsorientierten paulinistischen Messias-Religion) im Römischen Reich. Dieser überwältigenden Macht zur Verbreitung religiösen Wissens hatten die wenigen übriggebliebenen Vertreter der wahren Lehre *Jesu* kaum etwas entgegenzusetzen – **das Informationszeitalter begann schon damals mit *Paulus*!**

Genau genommen war das Konzept der jüdischen Oberschicht dreistufig ausgelegt und führte zu einer neuen, hierarchisch organisierten Form des Judaismus, welche bis in die heutige Zeit Bestand hat:

- die unterste Stufe bilden die ohnmachtgläubigen Anhänger der jenseitsorientierten und personal-messianischen Gotteslehre, die als sogenanntes Christentum in die Geschichte eingehen sollte. Das paulinistische Christentum wurde gezielt ge-

schaffen, um den nichtjüdischen Massen (Goyim = Menschenrinder) auf geschickte Weise mosaische Werte- und Glaubensmuster (Dualismus, der Glaube an einen Erlöser usw.) in ihrer Denk- und Wahrnehmungsweise zu verankern und so in ihrer religiösen Ausrichtung an das Judentum zu binden. Der Paulinismus war von vornherein als ein getarntes Judentum für die Nichtjuden (die Dummen) geplant;

- die mittlere Stufe bildet der rabbinische Judaismus, der nach der Zerstörung des Tempels 66 n.Chr. in erster Linie auf dem Boden der pragmatisch-hedonstisch orientierten Geisteshaltung der Pharisäer heranwuchs, welche in religiösen Angelegenheiten eine flexiblere, weniger fanatische Einstellung als die Sadduzäer besaßen. Dieser rabbinische Judaismus bildet die Vorstufe des orthodoxen und weltlich ausgerichteten Judentums, wie wir es heute kennen.
- auf der obersten Hierarchiestufe stehen die aus der sadduzäischen Priesterkaste hervorgegangen, in das religionspolitische und kabbalistische Geheimwissen des Judentums eingeweihten Rabbis bzw. die im Hintergrund wirkenden führenden Köpfe des Judentums, deren Wirken einzig und allein auf die Erfüllung der mosaischen Prophezeiungen ausgerichtet war und immer noch ist. Aus jahwistischen Versprechungen zur Unterjochung und Beherrschung der Völker wurde nun ein realer machtpolitischer Geheimstrategieplan, der sich später in dem geheimen politischen Projekt konkretisierte, das führende Juden (Großzionisten) Ende des 19. Jahrhunderts in den *Protokollen der Weisen von Zion* niedergeschrieben haben.

Aus der obersten hierarchischen Schicht des Judentums sind im Laufe der Jahrhunderte die verschiedensten religionspolitischen Geheimgesellschaften hervorgegangen, die die führenden Juden bis heute benötigen, um der Erlangung ihrer religiösen und politischen Zielsetzungen Nachdruck zu verleihen. Ebenso entwickelten die obersten Rabbis aus dieser geheimen Schicht des Judentums das schwarzmagische kabbalistische Judentum der **„praktischen Kabbala“**, womit sie das einst von den Philistern übernommene nordische Urweistum um den göttlichen Menschen („Adam Kadmon“) extrem verdrehten und zur Machterlangung über die Menschen mißbrauchten.

(Anmerkung: Hierzu ist anzumerken, daß im gesamten Judentum anscheinend kein einziger Rabbi den philosophischen Tiefgang besessen hat, das einst von den Philistern bzw. Phöniziern geraubte „kabbalistische“ – in Wahrheit nordische Urweistum um die ganzheitlich- spirituelle Beschaffenheit der menschlichen Wesensnatur [die drei geistigen Säulen im Menschen] – jemals wirklich durchdringend zu verstehen. Erst mit der Veröffentlichung des Wissens um die Ontologische Achse und der Entschlüsselung des Magischen Quadrates in der Schrift *Zeitenwende im Christentum* zur letzten Jahrtausendwende wurde deutlich, welche Bedeutung der Kabbala tatsächlich zukommt – um dies zu erkennen muß man vor allem die ganze schwarzmagische Buchstaben- und Zahlenmystik weglassen und sich auf die philosophischen und religiösen Uressenzen der Kabbala konzentrieren.)

Mit der Schaffung des paulinistischen Christentums war der Grundstein für die jüdische Unterwanderung der Völker gelegt! So hat die größte religiöse Irreführung der Menschheitsgeschichte ihren Lauf genommen und damit haben es die sadduzäischen

Religionsstrategen bis heute geschafft, den jüdischen Einfluß über die gesamte Völkergemeinschaft auszudehnen.

Dies in Kürze zum Hintergrund und zur Geschichte der jüdischen Unterwanderung des Christentums – nachfolgend wollen wir uns mit dem Thema Paulinismus noch etwas tiefergehender auseinandersetzen.

DER PAULINISMUS
– DIE GRÖSSTE RELIGIÖSE IRREFÜHRUNG ALLER ZEITEN

Durch die hier in aller Kürze beschriebene raffinierte Intrige des religionspolitischen Geheimkonzepts der sadduzäisch-pharisäischen Elite gelangte *Paulus* im Chaos der damaligen Zeit (römische Besatzung; religiöse Spaltungen im Judentum; Endzeitgläubigkeit usw.) unrechtmäßig an die Spitze der damals noch sehr jungen, zersplitterten und von der Jerusalemer Frühkirche nur schwer zu kontrollierenden christlichen Bewegung und wurde zu einem der ersten aber, ganz bestimmt zu dem folgenschwersten Schreibtischtäter der Weltgeschichte – hier liegt die Geburtsstunde dessen, was die meisten Menschen noch heute irrtümlicherweise unter dem Begriff „Christentum" verstehen!

Den meisten Menschen, Christen wie Nichtchristen, ist bis heute immer noch nicht bewußt, daß das sogenannte Christentum sowohl der katholischen Kirche als auch der verschiedenen protestantischen und orthodoxen Kirchen sowie der allermeisten religiösen Ablegergemeinschaften nicht auf der Lehre *Jesu*, sondern auf der Lehre des Juden *Paulus* gründet! *Paulus*, der *Jesus* selbst niemals begegnet ist, füllt mit 13 Briefen (von denen mehrere im Interesse der jüdischen Elite gefälscht sind) einen Großteil des Neuen Testaments aus!

Christen nehmen im allgemeinen an, es habe einst eine reine, von *Paulus* gepredigte Form des Christentums existiert, aus der später verschiedene abweichende (häretische) Lehren hervorgegangen seien – doch dies ist ein großer Irrglaube, denn die erste wirkliche Häresie war die Lehre des jüdischen Interessenvertreters *Paulus*! Die von ihm vertretene Theologie hat mit der wahren Lehre *Jesu* so gut wie nichts gemein, während das Gedankengut der Essener und vor allem der Nazarener, das der mosaischen Tradition größtenteils diametral entgegensteht, der Lehre *Jesu* wesentlich näher stehen. Nachdem die paulinistische Lehre mit Hilfe des Einflusses der jüdischen Gemeinden einmal die Oberhand gewonnen hatte, wurde sie fälschlicherweise als orthodoxe christliche Lehre betrachtet und alle anderen Sichtweisen, die damit nicht zu vereinen waren, per Definition zur Häresie.

„Die frühesten Dokumente, die Bezug auf Jesus nehmen, sind die Schriften des Paulus. Er entstammte einer streng jüdischen Familie und besaß durch seinen Vater – der es sich teuer erkauft hatte – das römische Bürgerrecht, das ihm gestattete, seinen jüdischen Namen Saul in Paulus umzubenennen. Er gehörte der gehobenen Schicht an und wurde streng im pharisäischen Sinn erzogen, erhielt eine umfassende und profunde Bildung, beherrschte das Griechische souverän und kannte sich auch in der griechischen Dichtung und Philosophie gut aus. Im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren (erst nach Jesu Kreuzigung) ging er nach Jerusalem und widmete sich als Schüler Gamaliels I. intensiv dem Studium der Theologie. Er war ein fanatischer Eiferer, engstirnig, geradlinig, gesetzestreu, und bekämpfte die frühen christlichen Sekten, die seiner Karriere im Wege standen, mit äußerster Vehemenz. Schließlich erbat Paulus vom Hohepriester eine Sondervollmacht, um Anhänger Jesu auch außerhalb der Stadtmauern Jerusalems verfolgen zu können. In diesem übersteigerten Diensteifer sah er die Chance, sich vor den Augen der Priesterschaft hervortun zu können.

Vor Damaskus wurde er plötzlich von der Faszination ergriffen, die von Jesus und seinen Lehren ausging, und er erkannte mit einem Male die ungeahnten Möglichkei-

ten, die sich für ihn selbst daraus ergeben könnten. Er war berauscht von der Vorstellung, sich als geistiger Führer einer kommenden gigantischen Bewegung profilieren zu können.

Ebenso wie über Jesus und die Apostel existiert auch über Paulus keine einzige geschichtliche Schrift. Alle Kenntnisse über ihn entstammen fast ausschließlich den ihm zugeschriebenen Briefen sowie der Apostelgeschichte, und die sind tendenziell stark gefärbt, ganz oder zum Teil gefälscht oder aus wenigen echten Textfragmenten zusammengestückelt. Als vollkommen unecht gelten die Briefe an Timotheus und an Titus und der Hebräerbrief. Stark umstritten ist die Echtheit des Briefes an die Epheser, des Kolosserbriefes und des zweiten Thessalonicherbriefes.

Was wir heute als Christentum bezeichnen, ist eine künstlich von Paulus geschaffene gesetzgebende Lehre, die man richtiger als Paulinismus bezeichnen muß. Der Religionshistoriker Wilhelm Nestle drückt das so aus: ‚Christentum ist die von Paulus gegründete Religion, die an Stelle des Evangeliums Jesu ein Evangelium von Paulus setzt.‘

Paulinismus ist die von Paulus arrangierte Mißdeutung und Verfälschung der wirklichen Lehre Jesu. Das Wissen um diese Mißdeutung und die damit in den Mittelpunkt des Christentums gerückte Erlösungslehre durch den Sühnetod Jesu gehört heute längst zu den Binsenwahrheiten der neueren theologischen Forschung. Alle schönen Seiten des Christentums knüpfen sich an Jesus, alle unschönen an Paulus‘ (der Theologe Overbeck). Mit dieser Erlösungslehre durch das Sühneopfer des Erstgeborenen Gottes vollzog Paulus den Rückfall in die Vorstellungswelt der semitischen Primitivreligion der Vorzeit, die von jedem Vater das blutige Opfer des Erstgeborenen verlangte. Paulus bereitete auch den Weg für die späteren Glaubenslehren von der Erbsünde und der göttlichen Dreifaltigkeit (Anmerk. d. Verf.: der katholischen Sichtweise der Dreifaltigkeit). *Schon Anfang des achtzehnten Jahrhunderts bemerkte der englische Philosoph Lord Bolingbroke (1678-1751) zwei vollkommen verschiedene Religionen im Neuen Testament, die des Jesus und die des Paulus. So unterschieden auch Kant, Lessing, Fichte und Schelling scharf zwischen der Lehre Jesu und dem, was die „Apostel“ daraus gemacht hatten. Eine große Anzahl von namhaften modernen Theologen begründet und vertritt mittlerweile diese Erkenntnisse.*

Paulus, der unduldsame Eiferer, den entscheidende Differenzen von Uraposteln trennen, dieser ‚Klassiker der Intoleranz‘ (wie ihn der Theologe A. Deissmann nennt), reißt Abgründe auf zwischen ‚Rechtsgläubigen‘ und ‚Ungläubigen‘. Ihm liegt wenig an den Worten und Lehren Jesu, aber alles an seinen eigenen Lehren …“

Holger Kersten,
(*Jesus lebte in Indien,* Seite 43-44)

Die mosaischen Strategen um *Paulus* besaßen schon damals einen weitsichtigen religionspolitischen Instinkt und sahen voraus, daß sie nur durch den Einfluß auf das Geistes- und Kulturleben im Römischen Reich die römische Vorherrschaft brechen und auf diese Weise sogar den römischen Staat unter ihre Kontrolle bekommen konnten. Dieses gelang ihnen, indem sie das römische Kultur-, Moral- und Rechtsverständnis durch das „christliche“ bzw. mosaisch-paulinistische ersetzten.

Die Lehre des *Paulus* unterscheidet sich völlig von der Lehre *Jesu*. In den *„Paulus*-Briefen“ wird nicht einmal eine einzige Person aus dem Personenkreis um Leben und Wirken *Jesu* erwähnt. Bis heute haben die umstrittenen Briefe des *Paulus*, die einen Großteil des Neuen Testaments ausmachen, immer wieder die Neuinterpretation der biblischen Schriften angefacht und schon seit Jahrzehnten hilft man sich mit „echten“ und „unechten“ Paulusbriefen aus dem Dilemma.

Als auserkorener, **einziger** Gottessohn paßte der Revolutionär und spirituelle Meister *Jesus* bestens in das Konzept der religiösen Führer des „auserwählten“ Volkes und konnte den Vertretern jüdischer Interessen gleich in vielerlei Hinsicht dienstbar gemacht werden. Denn so konnte die junge aufstrebende christliche Bewegung, die im ursprünglichen Sinn der Lehre *Jesu* mit der jüdischen Religionsauffassung nicht vereinbar gewesen wäre und innerhalb kurzer Zeit deren unausweichliches Ende herbeigeführt hätte, vor den Karren der jüdischen Interessen gespannt werden. Ebenso konnten die Juden dadurch auch die Macht der römischen Besatzer und des gesamten römischen Reiches untergraben.

Das Überleben *Jesu* des Martyriums der Kreuzigung gestaltete *Paulus* im Sinne jüdischer Messiaserwartungen zum Auferstehungsglauben aus und versuchte, die damals revolutionär gesinnten Strömungen bzw. Gruppierungen unter den Juden, die bis dahin allein auf das Diesseits ausgerichtet waren, auf eine geistige Ebene – auf ein ewiges Leben nach dem Tod im Himmelreich – zu verlagern und für sich zu gewinnen. Solch weltflüchtigen religiösen Vorstellungen waren zur damaligen Zeit in von östlichem Einfluß geprägten Mysterienschulen sowohl in der kleinasiatischen Region als auch in Rom vielen geläufig.

Paulus bemühte sich mit seiner Religion vor allem die höheren Schichten der Bevölkerung zu erreichen. Zu seinen wichtigsten Anhängern gehörten angesehene ehrbare Bürger wie er selbst, die in der vergeistigten Messiasreligion des „Christentums“ eine Chance sahen, eine jüdische Religion im Römischen Reich zu etablieren, die von Rom toleriert werden konnte. Er versprach sich auch den Zuspruch eines Großteils der römischen Bevölkerung, denn viele Menschen im Römischen Reich waren gegen die dortige Staatsreligion eingestellt, solch messianischen Missionsbewegungen gegenüber jedoch aufgeschlossen.

Durch *Saulus-Paulus* initiiert ging nun der dualistische Glaube an einen außermenschlichen und außerweltlichen Gott – **„Gott mit Rauschebart“** – um die Welt, der seinen angeblich einzigen Sohn *Jesus* als Messias auf die Erde schickte, die Sünden der Menschen auf sich zu nehmen und ihn dann als Opferlamm schlachten zu lassen, um dadurch die Menschheit von ihren Sünden zu erlösen. Ein aus der Sicht höheren Bewußtseins völlig unsinniger, äußerst primitiver Gedanke, der schon viele Menschen irritierte und sie vom Christentum hat abschrecken lassen.

(Anmerkung: In der Schrift „Das Messiasgeheimnis in den Evangelien“ wies William Wrede, 1859-1906, schon 1903 darauf hin, daß der Glaube an Jesus als Messias erst lange nach der Kreuzigung unter den Anhängern der Jesus-Bewegung entstanden ist).

Jesus brachte den Menschen die Lehre von der Nächstenliebe, der Wahrhaftigkeit und der Einheit des Menschen mit Gott und leitete sie an, wie sie diese Einheit in sich selber herstellen konnten. *Paulus* aber verdrehte die Lehre des Nazareners *Jesus* in miß-

bräuchlichster Weise, indem er sich über den Sinn und die Essenzen dessen wahrer Lehre völlig hinwegsetzte bzw. diese verschwieg und statt dessen die Kreuzigung *Jesu* als Sühneopfer für die Sünden der Menschheit herausstellte.

Der Kern der paulinistischen Heilslehre ist nicht die Lehre, nicht das Evangelium *Jesu*, nicht sein Leben, sondern sein Martyrium als Gottes Sohn am Kreuz, durch welches *Jesus* die Sünden der in der irdischen Knechtschaft des Satans gefangenen Menschheit zur Versöhnung des beleidigten Gottes auf sich genommen, gesühnt und erlöst haben soll, und daß *Jesus* als Christus auferstanden sei und eines Tages als Gottes Sohn wieder kommen werde, um die Erlösung mit dem Jüngsten Gericht zu vollenden.

Auf dieser Erlösungstat, dem Blutopfer *Jesu*, basiert die **Heilsordnung des *Paulus*,** welche er als die **„Frohe Botschaft" vom Kreuz** verkündet – und dieses Sühneopfer für die Sünden der Menschheit haben die Christen gefälligst dankbar anzunehmen! Der Blutopfer- und Erlösergedanke, den *Paulus* in das Christentum einführte, der aber mit der Lehre des Nazareners rein gar nichts zu tun hat, ist zum zentralen Glaubensinhalt der großen Kirchen und vieler anderer sogenannter christlichen Glaubensgemeinschaften geworden. In Wirklichkeit wußte *Jesus* von seiner Erlöserrolle jedoch nichts, und umgekehrt wußte *Paulus* so gut wie nichts vom Leben und den Lehren des Menschen *Jesus*.

Da die Kerngedanken dessen, was allgemein bisher als Christentum verstanden wird, ausschließlich auf die durch *Paulus* unter religionspolitischen Gesichtspunkten hervorgebrachte Theologie zurückgehen, ist es unangemessen, falsch und nur verwirrend hierfür weiter die Bezeichnung „Christentum" zu verwenden – wir sollten die von *Paulus* geprägte Religion besser als **„paulinistisches Kirchentum"** oder einfach als **„Paulinismus"** bezeichnen.

Das wesentliche Kriterium des Paulinismus ist das aus dem Judentum übernommene, streng dualistische Weltbild, einer in ein Diesseits und ein Jenseits gespaltenen Welt mit einer personalen patriarchalischen Gottesvorstellung eines allmächtigen, sanktionierenden und zu fürchtenden Gottes, der außerhalb und über dem irdischen Dasein angeordnet, vom menschlichen Wesen getrennt betrachtet wird. In dieser Gottesvorstellung ist das Jenseits der Ort des Heils und alles Guten, steht für alle Heiligkeit und Göttlichkeit der Welt und gilt als Himmelreich, in dem die Erlösung und der Sinn des Lebens auf den Menschen warte; das Diesseits wird dagegen als eine entgöttlichte, heillose und rein materielle Stätte des Bösen, der Sünde sowie der Verdammnis betrachtet und der in der diesseitigen Welt lebende Mensch als eine armselige, sündige Kreatur, deren Schicksal allein von der Gnade und dem Wohlwollen Gottes abhängig zu sein scheint.

Obgleich das Wirken und die Lehre *Jesu* unmißverständlich die Errichtung des Himmelreichs auf Erden („wie im Himmel so auf Erden") zum Inhalt hatten, verlagerte *Paulus* mit seiner Mysterienreligion das Reich Gottes von dieser in eine kommende, in eine von der irdisch-menschlichen getrennten, jenseitige Welt und machte daraus ein unerforschbares und unerreichbares außerweltliches Himmelreich, in welchem er den Menschen, bei „gottgefälligem" Verhalten, nach ihrem irdischen Dasein ein ewiges Leben versprach.

Nach *Paulus* vermag es der Christenmensch nicht, aus eigener Kraft Erlösung zu erlangen, weder durch bloße Abkehr von der Sünde, durch gute Absichten noch durch gute Taten, es liege allein bei Gott, sich des in Sünde gefallenen Menschen anzunehmen, ihn zu rechtfertigen und zu erlösen. Der Mensch könne die Erlösung nur als freies Geschenk des Glaubenkönnens durch die Gnade Gottes empfangen, die Gott nach seinem Ermessen gewährt. Der Mensch ist hier also passiver Empfänger eines Gnadengeschenks, das er in Gehorsam und Dankbarkeit anzunehmen hat. *„Denn vermöge der Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und nicht durch euch – Gottes Gabe ist es –, nicht aus Werken, damit nicht jemand sich rühme“* (Eph. 2,8-9). Die einzige Voraussetzung für den Gnadenakt Gottes ist die Annahme der paulinistischen Gnadenlehre, was die Mitgliedschaft in der Kirche des *Paulus* verlangt. Das bedeutet, jeder Andersgläubige, ganz gleich wie vorbildlich er gelebt haben mag, gilt als verloren, wenn er sich nicht zum paulinistischen Glauben bekennt.

Der Glaube an das Sühneopfer *Jesu*, an seine körperliche Auferstehung nach drei Tagen und an seinen leibhaftigen Aufstieg in den Himmel ist nach wie vor der entscheidende Machtfaktor für das gesamte paulinistische Kirchentum. Bis heute ist die Kreuzestheologie des *Paulus* zentralstes Anliegen kirchlicher Dogmatik und innerste Mitte des noch etablierten total verfälschten christlichen Glaubens – des paulinistischen Pseudo-Glaubens.

Das Kruzifix mit dem Gekreuzigten ist daher auch höchstes Symbol der kirchlich-paulinistischen Heilslehre (Soteriologie) und nicht der lehrende, predigende oder segnende *Jesus* – wie es doch selbstverständlich sein müßte, anstatt ständig die grausame und so leidvolle Hinrichtung *Jesu* zu verherrlichen.

Der Wahrnehmung der meisten Christenmenschen scheint entgangen zu sein, daß *Jesus* über so zentrale „Glaubenswahrheiten“ wie z.B. die vermeintliche Notwendigkeit seines Kreuzestodes zur Erlösung der Menschen niemals gesprochen hat – selbst in den Evangelien der Bibel ist von solchem Unsinn nichts zu lesen! Wenn es wirklich so gewesen wäre, daß *Jesus* gekommen war, um für die Vergebung der Sünden aller Menschen am Kreuz zu sterben, dann hätten sich seine Predigten von Anfang an ganz anders anhören müssen. Und warum fleht *Jesus* in seinem Gebet im Garten Gethsemane: *„Vater, alles ist dir möglich; laß diesen Kelch an mir vorbei gehen!“* (Mk 14,36).

Der Gedanke des stellvertretenden Sühneopfers paßt bei näherer Betrachtung in überhaupt keiner Hinsicht zum Leben und zur Lehre *Jesu*. Muß es nicht seltsam erscheinen, daß *Jesus* selbst bei keiner einzigen Gelegenheit einen Hinweis darauf gibt, daß er gekommen sei, um die Menschen durch seinen Kreuzestod zu erlösen. Warum ist *Jesus* dann überhaupt predigend durchs Land gezogen und hat die Menschen mit aufrüttelnden Worten ermahnt, wenn es bei seiner Mission wirklich um das Erleiden des Sühnetods gegangen wäre? Was macht so ein Opfer überhaupt für einen Sinn? Steht eine so martialische Ermordung der Intention der Lehre von der Nächstenliebe nicht diametral entgegen?

Der Blutzoll von Golgatha soll die Menschheit erlöst haben? - so ein Schwachsinn! - wie sehr geistig beschränkt muß man nur sein, um so etwas zu glauben?

Welch eine Vorstellung von Gerechtigkeit soll eine Religion vermitteln, deren Gott den Tod eines Unschuldigen – angeblich sogar den Tod seines eigenen Sohnes – als Ausgleich für die „Ursünde der Menschheit“ verlangt? Was um Gottes Willen sollen denn Menschen aus einer so überaus unsinnigen, religiös verherrlichten Ungerechtigkeit lernen? Die kirchentreuen Theologen erkennen diesen Sachverhalt selbstverständlich nicht in solcher Weise, sondern reden vom „Übermaß der Gnade des himmlischen Vaters“ oder von den für uns Menschen „unerforschlichen, geheimnisvollen Wegen der Gottesliebe“. Hinter solchen Phrasen versteckt sich die alleinige Absicht, von vornherein jede Logik und jeden spirituellen Lerneffekt auszuschließen, um letztendlich von den Kirchengläubigen nur blinden, gedankenlosen Glauben verlangen zu können. Schlimmer kann man die Lehre, die Jesus der Nazarener den Menschen gebracht hat, wirklich nicht verdrehen!

AUSZÜGE AUS DEM BRIEF DES PAULUS AN DIE RÖMER:

„Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten. Das Gesetz aber ist dazwischen hineingekommen, damit die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden, damit, wie die Sünde geherrscht hat zum Tode, so auch die Gnade herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.“ (Röm. 5,18-21)

„… Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so gebe ich zu, daß das Gesetz gut ist. So tue nun nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

So finde ich nun das Gesetz, daß mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. Denn ich habe Lust nach Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn! So diene ich nun mit dem Gemüt dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde.“ (Röm. 7,14-25)

„… So erbarmt er sich nun, wessen er will, und verdammt, welchen er will.“

(Röm. 9,18)

Auch wenn *Paulus* sich alle Mühe gibt, den Christen seine selbst kreierte Gottesvorstellung als liebenden Vatergott darzustellen, der den Menschen näher steht

als der Gott *Abrahams, Mose* und *Hiobs*, so schimmert doch durch die unüberbrückbare Kluft zwischen ihm und dem Menschen, durch seine launische Unberechenbarkeit und seinen Zorn sowie durch die Unverständlichkeit seiner Vergeltung und die Unerforschbarkeit seiner Gnade und Ungnade **der Gott des alten Testaments in all seinen Schriften hindurch!**

Die von Weltverachtung, Körperfeindlichkeit und Sündenwahn beherrschten theologischen Spekulationen des *Paulus,* die sich bei den nachfolgenden Kirchenoberen in dem Gedanken von der Ursünde fortpflanzen, erhalten durch den vom Pauluswort erweckten ***Kirchenvater Augustinus*** (354-430 n.Chr.) in seiner **Lehre von der Erbsünde** und der **vorherbestimmten Gnadenwahl (Prädestination)** ihre gültige Fassung. Diese besagt, daß die Sünde des ersten, aus dem Paradies vertriebenen Menschenpaares durch die sündige, im Zeugungsakt bestätigte geschlechtliche Begierde in „fleischlicher Lust“ fortgepflanzt wird, daß seit dem Sündenfall die irdische Schöpfung von Gott abgetrennt und der Mensch essentiell böse und vom Wesen her sündhaft sei. Da der durch die Erbsünde geborene Mensch dem Bösen ausgeliefert sei, habe er allein die Freiheit zum Bösen, aber nicht die Freiheit, sich für das Gute zu entscheiden. Nach der Lehre von der Erbsünde sind selbst die guten Taten des Menschen kein Weg zu Gott, da sie der bösen und sündhaften Essenz des Menschen entspringen. Gute Taten können zwar als Folge der Freude am Glauben dem Zusammenleben der Gläubigen dienlich sein und Gehorsam beweisen, aber nicht zu seinem Seelenheil beitragen, da der essentiell böse, von Gott abgetrennte Mensch aus sich selbst heraus nichts zu seiner Erlösung leisten könne. Dies ist original paulinistisches Pseudo-Christentum – **das ist Paulinismus!**

„Selbst wenn sich in den Texten des Paulus einige durchaus erfreuliche Passagen finden, so verdankt das Christentum seinem engherzigen Fanatismus zahlreiche ungute Entwicklungen, die dem Geist Jesu diametral entgegengesetzt sind: die Intoleranz gegenüber Andersdenkenden (vgl. z. B. Gal. 1,8-9; Kor. 16,22; tit. 3,10), die ausgesprochene Körperfeindlichkeit und daraus folgend die Geringschätzung der Frau (vgl. z. B. 1. Kor. 6,18; 7,1-2; 7,38, 12,23; Gal. 5,17; Eph. 5,3 + 5; Kol. 3,3 + 5-6), und gerade auch das fatale Mißverhältnis zur Natur (vgl. z. B. Kol. 2,8; 1. kor. 2,14; Eph. 5,19; Phil. 3,20).

Nach Paulus stehen alle Menschen von Anfang an unter dem Zorn Gottes (Eph. 2,3) und sind ohne Ausnahme verloren (z. B. Röm. 15; Kor. 15,18), ohne Hoffnung und ohne Gott (Eph. 2,12), denn Satan hat Macht über alle (Röm. 3,9; Gal. 3,22; Kol. 2,14). Gegen alle Menschen ohne Ausnahme besteht ein Verdammungsurteil Gottes (z. B. Röm. 5,16; vgl. auch Röm. 8,1). Dieser Zorn Gottes (der auch den Neugeborenen gilt) kann nach Paulus ausschließlich durch den Tod und das Blut Jesu abgewendet werden, und durch den Tod und das Blut Jesu allein kann jene ‚Urschuld‘ gesühnt werden (vgl. Kol.1,22 und Hebr. 9,22): ‚… und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung‘. Mit dieser Vorstellung vom Sühneopfer des erstgeborenen Sohnes fiel Paulus in die Vorstellungswelt der semitischen Primitivreligion der Vorzeit zurück. Damit stellte Paulus die jesuanische Erlösungslehre auf den Kopf und wirkte den reformerischen Gedanken Jesu entgegen: Aus der ursprünglichen Frohbotschaft wird die paulinische Drohbotschaft.“

Holger Kersten und Elmar R. Gruber, („*Das Jesus Komplott*“)

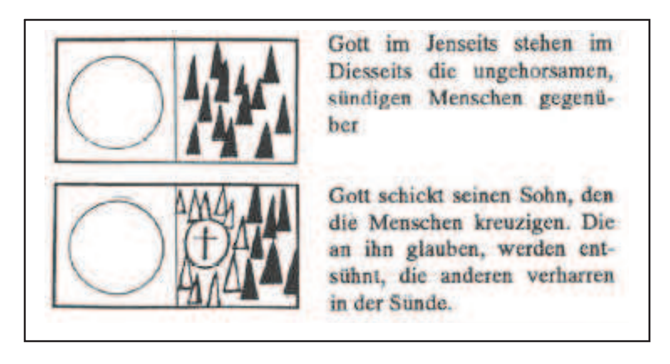
In der paulinistisch-augustinischen Theologie besteht eine abgrundtiefe Kluft zwischen dem schwachen und bösen Menschen und dem über der Schöpfung stehenden Gott. Wenn doch die Erlösung des Menschen allein von der Gnade der Auserwählung der „wenigen“ abhängig ist, ist es also praktisch ganz gleich, was der Mensch in seinem Leben an Werken vollbringt, weil ihm gute Taten angeblich nicht zu seinem Seelenheil verhelfen können. **Wo bleibt da die Verantwortung für das menschliche Tun in der göttlichen Erwählung, die *Paulus* und *Augustinus* uns weismachen wollen?** Aber die Erlösung durch *Jesus* am Kreuz scheint wohl nicht richtig geklappt zu haben, oder woran merkt man, daß die Menschheit erlöst worden ist?

> *„Das System, in welchem von einem übermächtigen Wesen Glückseligkeit erwartet wird, ist das System der Abgötterei und des Götzendienstes, welches so alt ist, als das menschliche Verderben, und mit dem Fortgange der Zeit bloß seine äußere Gestalt verändert hat.“*
>
> J.G. Fichte (*„Appellation an das Publikum …“*, Tüb. 1799)

Zum paulinistischen Glaubensakt gehört – unter Ausschaltung des Verstandes, der Vernunft und aller dem Menschenwesen verliehenen Fähigkeiten – die Unterwerfung der gesamten individuellen Persönlichkeit unter den geoffenbarten Glaubensinhalt. Es ist religiöse Pflicht, „den geoffenbarten“ Glaubensinhalt für wahr zu halten und sich ihm vertrauend, zuversichtlich und in blindem Gehorsam hinzugeben.

> ***„Christentum ist die von Paulus gegründete Religion, die an Stelle des Evangeliums Jesu ein Evangelium von Paulus setzt.“***
>
> Wilhelm Nestle, Religionshistoriker (1947)

Die nachfolgenden zwei kleinen Graphiken sind in ihrer Einfachheit dafür geeignet, die dualistischen Strukturen des Paulinismus sichtbar zu machen. Wir haben diese Darstellungen aus der Schrift *Wer oder was ist Gott* von *Sigrid Hunke* übernommen, die diese in einer christlichen Jugendzeitschrift gefunden hatte. Diese von jungen „Christen“ selbst gewählte Darstellung, mit der sie die Idee des Christentums darzustellen versuchten, veranschaulicht in bildhafter Form die streng dualistische Trennung von Welt und Gott bzw. Mensch und Gott des mosaisch geprägten paulinistisch-augustinischen Religionsverständnisses.



Indem *Paulus* und *Augustinus* das göttliche Wesen und die damit verbundene schöpferische Freiheit des Menschen verneinen, ihn als hilflos und sündig darstellen und bestreiten, daß der Mensch aus eigener Kraft sein Seelenheil und sein Schicksal gestalten kann, haben sie nicht nur die menschliche Wesensnatur zutiefst

erniedrigt und das Urphänomen des religiösen Lebens, die innige Beziehung zwischen Mensch und Gott, hoffnungslos verkannt, sondern auch die wahre christliche Lehre in extremster Weise verfälscht, denn gerade *Jesus* betonte immer wieder die Einheit des Menschen mit Gott und die Aufgabe des Menschen, durch selbstverantwortliche Eigenanstrengung hier auf Erden das Himmelreich zu errichten.

Aufbauend auf der von *Paulus* geschaffenen Theologie haben die Kirchenoberen es über die Jahrhunderte in zielstrebiger Arbeit fertiggebracht, das mosaische Gesetz samt Jahwe-Glauben trotz vollständiger Gegensätzlichkeiten zur ursprünglichen christlichen Lehre in die Bibel und den „Christenglauben" einzubauen. Unzählige Lügen und Verfälschungen waren erforderlich, um die Christen glauben zu machen, ihre Religion sei eine Abspaltung von der mosaischen Lehre. So ist es den Juden – angefangen mit *Paulus* – gelungen, im zusammengebastelten paulinistischen Glaubenskonstrukt die **Bedeutung des mosaischen Gesetzes** und die damit verbundene **Weltenspaltung** (Trennung von Mensch und Gott – Dualismus), das **Patriarchat**, die **Geringschätzung der Frau** und den jüdischen **Materialismus** (vor allem bei den Protestanten, insbesondere den Calvinisten) zu erhalten. Die idealistische spirituelle Lehre *Jesu* wurde in intrigantster Weise zu einem verschleierten **Nasenring-Judentum** für die breite Masse bzw. zu einem Judentum für die Doofen umgestrickt.

(Anmerkung: Unter dem wesentlichen Einfluß der calvinistischen Anschauung der angelsächsischen Puritaner [Puritanismus = eine englische Ausführung des jüdischen Fundamentalismus], für die der irdische Erfolg als Beweis ihrer Bestimmung zur Erlösung gilt, entwickelte sich im anglo-amerikanischen Raum ein religiös fundierter Materialismus, aus dem der scheinheilige westliche Freiheitsbegriff hervorging. Heute gelingt es evangelikalen Freikirchen in Brasilien der katholischen Kirche massenhaft die Gläubigen abzuwerben, indem sie ihnen durch den evangelischen Glauben materiellen Wohlstand verheißen.)

Die verschiedenen Wundergeschichten um *Jesus* im paulinistischen Glauben, wie z.B. **Tote zum Leben erwecken**, **über Wasser gehen**, **aus Wasser Wein machen**, seine **Lichterscheinung**, seine **Auferstehung** von den Toten, seine **Himmelfahrt** sowie die **jungfräuliche Empfängnis** seiner Mutter *Maria* usw. sind bis auf verschiedene außergewöhnliche Heilerfolge reine Erfindung bzw. Lüge – ***Jesus* selbst lehnte Wunderzeichen ab!** Der weltflüchtige Mysterienglaube des *Paulus* benötigte jedoch solch wundersame messianische Attribute und **vorgetäuschte pseudo-spirituelle Phänomene**, um einerseits *Jesus* als „einzigen auserkorenen Gottessohn" in unerreichbare Höhen über den normalen Menschen stellen und andererseits die irdische Welt entgöttlichen und das Wesen des Menschen erniedrigen zu können, denn so konnte (im strategischen Interesse des Judentums bzw. führender jüdischer Kreise) in der paulinistischen Religion ein dem Mosaismus ähnliches, dualistisches Gott-, Welt- und Menschenbild bewahrt werden.

Die paulinistische Mysterientheologie mit ihrer Wunder- und Erlöser-Gläubigkeit animierte die ihm nachfolgenden „Evangelisten" zu weiteren Erdichtungen von Wundertaten zur Ausgestaltung der paulinistischen Herrgotts-Religion. Religiösen Führern mystische Wundertätigkeit zuzuordnen war und ist in verschiedenen Kulturen seit langer Zeit ein altbewährtes Mittel, um Menschen in ehrfürchtiges Erstaunen zu versetzen und Gläubige zu gewinnen.

Manche Wundergeschichte über *Jesus* ist dadurch zustande gekommen, daß die Terminologie der Essener und Nazarener in ihren Überlieferungen falsch interpretiert wurde, z.B. hat *Jesus* bei der **Erweckung des Lazarus** von den „Toten“ diesen nicht wirklich aus dem Tod ins Leben zurückgeholt, sondern darunter ist eine **geistige Erweckung des Lazarus** durch *Jesus* zu verstehen – **als Tote wurden damals von den Essenern und Nazarenern alle ungläubigen, rein materialistisch gesinnten Menschen bezeichnet**, die wie die machbesessenen, opportunistisch-hedonistischen Sadduzäer und die scheinheiligen, heuchlerischen Pharisäer und ähnliche Gruppierungen, im Glauben verkommen waren.

Zur Zeit der Aufklärung haben die vom Sündenwahn durchsetzten, die körperlich-materielle Welt verachtenden Glaubensvorstellungen des mystischen Wunder- und Weltfluchtglaubens der *Paulus*-Theologie – als zwangsläufige Gegenreaktion – **viele Menschen in den Atheismus getrieben!** Denn viele gebildete Menschen glauben lieber gar nicht, als daß sie unlogische und unsinnige Dogmen anerkennen, die in ein Labyrinth des Aberglaubens und geistiger Sackgassen führen.

Aus Sicht der paulinistischen Theologie gilt der Mensch selber nur als armselige sündige Kreatur. Um seiner selbst willen war das paulinistische Kirchentum stets darum bemüht, wichtiges spirituelles Hintergrundwissen über das wirkliche Wesen und den Ursprung des Menschen, den Sinn und die Gesetzmäßigkeiten des Lebens, den Menschen vorzuenthalten.

Beim achten Ökumenischen Konzil zu Konstantinopel im Jahr 869 kam es sogar zur Leugnung des Vatergottes und somit zur Abschaffung der Trinität. Damit wurde der Geist als Wesensbestandteil des Menschen quasi abgeschafft und die alte Dreigliederung von Geist, Körper und Seele verworfen. Der Mensch bestand seitdem nur noch aus seinem Körper und einer sündigen Seele, die geistartige Eigenschaften nur als Reste aufwies.

Im gesamten Lehrgebäude der auf *Paulus* beruhenden Theologie gibt es aber kein Erklärungsmodell für das, was die Seele sein oder welche Aufgabe sie haben könnte, ein ontologisches Anschauungsmodell des Seelenprinzips gab es erst recht nicht. So wurde den Christenmenschen erst gar kein Ansatzpunkt gelassen, sich über das wahre Wesen des Menschen, über die wahre Beziehung zwischen Mensch und Gott Gedanken zu machen. Wollte der Mensch seine Seele für die Ewigkeit retten, war er ausschließlich auf die Gnadenmittel der Kirche angewiesen. Jahrhundertelang hat man in dieser Kirche unter Päpsten, Prälaten und Kardinälen darüber diskutiert, ob denn Frauen überhaupt eine Seele haben.

Über die Jahrhunderte hinweg, bis in unsere Zeit, wurden die letzten wahren Reste der ursprünglichen Lehre in ihren grundlegenden Kernaussagen fortwährend im Sinne weltherrschaftlichen Machtdenkens zurechtgeschnitten, verfälscht und umgebogen, wie es den Kirchenoberen der paulinistischen Zentralgewalt, dem Vatikan in Rom (Roma = die Umkehrung von Amor), gerade in den Kram paßte. Selbst das Kernstück christlicher Philosophie, das Vater Unser, wurde verfälscht, aus der ursprünglichen Textzeile *„Und führe uns in der Versuchung, und …“* machten die Paulinisten *„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern …“* und stellen so den spirituellen Sinn der Lehre *Jesu* auf den Kopf. Die Religion und das damit verbundene Weltbild der Kirche

wurden zu einem Instrument zentralistischer Machtausübung, der Ausbeutung und Geisteskontrolle.

„Die Wahrheit sei uns lieb, wo wir sie finden. Laßt uns unser Gewissen nicht beflecken, daß wir an jenem Tage rein sein mögen, wenn an das Licht kommen wird, daß die Lehre Christo nirgends gedrückter war als in der christlichen Kirche.“

Goethe

Daß das bluttriefende Buch der Bibel, in dem ca. siebzig brutale Völker- und Massenmorde, Vernichtung Andersgläubiger und andere Abscheulichkeiten verherrlicht werden, bis heute noch von so vielen Menschen als ein heiliges Buch anerkannt wird, ist ungeheuerlich. Rückblickend können wir heute erkennen, daß die Bibel als das „heilige“ Buch ihrer Religion bzw. als ethische Grundlage ihrer Kultur auch genau die geistige Qualität in die Welt gebracht hat, die sie schon als Muster bzw. als Anleitung in ihren Zeilen enthält. Eine Kultur kann sich wohl kaum viel anders entwickeln, als an ethischem Wertmaßstab und geistig-moralischem Vorbild in ihren heiligen Schriften begründet liegt! Die Ursachen für den Haß und die Gewalt, die Unmenschlichkeit und Verlogenheit, die wir im Herrschaftsbereich der mosaisch-paulinistischen Religion über all die Jahrhunderte verfolgen können liegen schon in der Bibel sowie in den anderen „heiligen“ Schriften der jüdischen Kultur begründet.

Nach dem Motto **„Willst du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich dir den Schädel ein“** wurden die Menschen bekehrt. Für die Kirchenväter besaß das Heidentum mit Ausnahme einer gewissen ethischen Aufrichtigkeit keinen spirituellen Wert, die Verbreitung des paulinistischen Irrglaubens wurde so in selbstverständlichster und selbstherrlichster Art und Weise, mit unvorstellbarer Brutalität vorangetrieben. Beispielgebend ist dafür die sogenannte Christianisierung Germaniens, die nur mit einem hohen Blutzoll, vor allem der Sachsen – diese sind regelrecht abgeschlachtet worden – und mit der Zerstörung der „heidnischen“ germanischen Kultur zu erreichen war; ebenso die mehreren Millionen Menschen, die von 1250-1865 der Inquisition insgesamt zum Opfer fielen, die grausam verfolgt, zu Tode gemartert oder als Hexen und Häretiker qualvoll auf den Scheiterhaufen verbrannt wurden.

Die paulinistische Glaubenslehre hat unermeßliches Leid und geistige Armut über die Menschheit gebracht! Auch die Reformation hat dieses geistige Elend nicht mindern können, im Gegenteil, sie hat es noch verstärkt, da sie ihr Kirchentum noch stärker mit dem Alten Testament und der *Paulus*-Theologie verband. Eine Aufzählung der gewaltigen Verbrechen, Lügen und Skandale mit denen die großen Kirchen, allen voran die römisch-katholische, behaftet sind, würde etliche Bücher, wenn nicht gar Bibliotheken füllen! Doch bis heute distanziert sich die Kirche kaum von ihrer blutigen Vergangenheit.

Das körperfeindliche, menschen- und weltverachtende negative paulinistische Welt- und Menschenbild wirft seine dunklen Schatten bis in die heutige Zeit, es hat bei vielen Menschen zu dem Denken geführt, daß die Welt wirklich schlecht und nicht mehr durch menschliches Bemühen zu heilen oder zu retten sei – woraus Passivität, Natur-

verachtung und Gleichgültigkeit gegenüber dem Leben erwuchs. Dieses negative, von *Paulus* geschaffene Welt- und Menschenbild beherrscht bis heute das Denken unzähliger kirchengläubiger Menschen und hat sich von diesen auf die „aufgeklärten" Atheisten übertragen, die aufgrund ihrer antispirituellen und von Ohnmacht gekennzeichneten negativen, hedonistisch-nihilistischen Weltsicht in der Regel düstere Zukunftsvisionen besitzen und sich für das Wohl der Heimat, der Volksgemeinschaft, der Menschheit und unseres herrlichen Planeten nicht wirklich verantwortlich fühlen, weil aus ihrer materialistischen Sicht ja sowieso alles hoffnungslos erscheint und das menschliche Leben keinen Sinn und keinen spirituellen Wert besitzt.

„Ich beuge mich jedem Höheren und also gewiß dem Höchsten. Aber nur dadurch, daß ich ihn möglichst zu entbehren suche, kann ich mich in ein würdiges Verhältnis zu ihm setzen. Er will nicht die Krücke des Menschen sein, darum hat er ihm Beine gegeben. Fordert das Leben von mir das Unmögliche, so erdrückt es mich entweder, - es ist nicht das Unmögliche gewesen. In jedem Fall soll ich alles aufbieten, was an Kraft in mich gelegt ist; diese Kraft macht mich gewiß frei, ist es nicht nach außen, indem sie das Hindernis überwältigt, so ist es nach innen, indem sie die Körperketten zerreißt.

Das Christentum verrückt diesen Grundstein der Menschheit. Es predigt die Sünde, die Demut und die Gnade. Christliche Sünde ist ein Unding, christliche Demut die einzigmögliche menschliche Sünde, und christliche Gnade wär' eine Sünde Gottes. Dies ist um nichts zu hart. Die edelsten und ersten Menschen stimmen darin überein, daß das Christentum wenig Segen und viel Unheil über die Welt gebracht hat. Aber sie suchen meistenteils den Grund in der christlichen Kirche; ich find' ihn ***in der christlichen Religion selbst****. Das Christentum ist das Blatterngift der Menschheit. Es ist die Wurzel alles Zwiespalts, aller Schlaffheit, der letzten Jahrhunderte vorzüglich."*

Friedrich Hebbel (Brief an Elise Lensing, 12. Febr. 1837)

(Unterstreichungen u. Hervorhebungen durch d. Verf.)

In dem Denken, daß die Menschheit schlecht und nicht mehr zu retten sei und der damit verbundenen Erwartung einer dunklen Zukunft lebt ein Großteil der heutigen Menschen mehr oder weniger gleichgültig, fast fatalistisch in den Tag hinein und hat in der Regel nur noch den schnellen Genuß und den oberflächlichen Spaß zum Lebensinhalt. Heute wird in der westlich-paulinistisch geprägten Welt allgemein nach dem Motto gelebt: *„Man lebt ja nur einmal"*; und ohnmächtig denken diese Menschen: *„Man kann ja sowieso nichts ändern"*, *„Es hat ja alles keinen Sinn"* usw.

Die materialistisch-nihilistische Geistigkeit der Aufklärung, die bis in die heutige Zeit die Wahrnehmung des modernen Menschen beherrscht und im *american way of life* und der *political correctness* der heutigen *Gutmenschen* kulminiert, ist als dialektische weltanschauliche Gegenreaktion auf ein unerträglich primitives Religionsdogma und somit maßgeblich als **ein Produkt des Paulinismus** zu verstehen!

Die traurigste geistesgeschichtliche Tatsache der Gegenwart ist es, daß der Paulinismus, der seit fast 2000 Jahren das Abendland und viele Kulturen darüber hinaus ruiniert hat, in seiner Bedeutung bisher erst von so wenigen klugen Menschen erkannt worden ist: **Der Paulinismus war und ist der raffinierteste und machtvollste stra-**

tegische Schachzug des Judentums! – wie lange werden sich die europäischen Menschen und die gesamte Menschheit von den Paulinisten noch hinters Licht führen lassen?

„Wie tief sich auch diese Lehre unter den Christen eingebürgert hat, so hat doch der wirkliche Jesus nichts davon gewußt.“

Eduard Grimm, Theologe (1917)

Es ist ein unerklärliches Phänomen unserer Zeit, daß selbst intelligente, spirituell orientierte Menschen, die das wahre ahrimanische Wesen des Mosaismus sowie die Bedeutung des Judentums in der Menschheitsgeschichte meinen erkannt zu haben, dem primitiven paulinistischen Glaubenskonstrukt, dem grundsätzlich das gleiche dualistische Spaltungsprinzip zwischen Mensch und Gott bzw. irdischer und himmlischer Welt zugrunde liegt wie dem Judentum, heute noch immer auf den Leim gehen, die Bibel, die zu über 95% aus spirituell völlig wertlosen oder gar satanischen, massen- und völkermordverherrlichenden Texten besteht, als „die Heilige Schrift“ bezeichnen und die fatale Bedeutung des Paulinismus für die Menschheit nicht erkennen!

„Was wir heute als Christentum kennen, das ist nicht die Lehre dieser authentischen Jesusworte, es ist die von Paulus und den Redakteuren seiner Briefe geschaffene Theologie von der Erbsünde, dem Sühnetod Gottes am Kreuz und der Verwaltung seines Leibes – und damit der Erlösung – durch eine Hierarchie von Priestern … Dieser Paulinismus ist eine Mißdeutung und Verfälschung der wirklichen Lehre Jesu – eine Tatsache, die auch die moderne theologische Forschung anerkannt hat: ‚Alle schönen Seiten desChristentums knüpfen sich an Jesus, alle unschönen an Paulus‘ (Overbeck, 1919).“

Dr. Elmar R. Gruber, Das Ur-Evangelium, S. 72

DIE SCHRIFTROLLEN VOM TOTEN MEER ENTLARVEN PAULUS

Die hier geäußerte Paulinismus-Fundamentalkritik erfährt Bestätigung durch einen hochrangigen Wissenschaftler, der sich mit der Erforschung der Qumran-Schriften vom Toten Meer befaßt. Der Historiker *Robert Eisenman* ist vor einigen Jahren mit einer schockierenden Deutung der Qumran-Texte an die Öffentlichkeit getreten. Er datiert die brisanten Schriften in das erste nachchristliche Jahrhundert und sieht in der Gemeinde von Qumran eine urchristliche Gemeinschaft unter der Leitung des Jakobus, dem Apostel und leiblichen Bruder von *Jesus*. Nach Eisenman ist Jakobus **der „Lehrer der Gerechtigkeit“**, der in den Qumran-Schriften mit den gleichen Worten beschrieben wird, wie frühe Christen von dem Apostel *Jakobus* sprachen. Den als **„gottloser Priester“** bezeichneten Menschen identifiziert Eisenman als den **höchsten Tempelpriester von Jerusalem**. Und denjenigen, der in den Qumran-Schriften **„der Lügner“** genannt wird und ein von der Qumran-Gemeinde verstoßenes Mitglied sein soll, macht Eisenman eindeutig als den **Apostel *Paulus*** aus, den Begründer des Pseudo-Christentums.

Der Gegensatz zwischen den Urchristen, mit ihrem Leiter *Jakobus*, und *Paulus* ist historisch belegt, auch wenn die Apostelgeschichte diese Auseinandersetzung nur in einer zugunsten von *Paulus* geschönten Form wiedergibt. Während *Paulus* – nach den Thesen *Robert Eisenmans* – eine jüdisch hellenistische Lehre verbreitete, die für das Römische Reich nicht bedrohlich erschien und so später zu einer Weltreligion werden konnte, waren die strenggläubigen Anhänger Jesu zu keinerlei Kompromissen mit der römischen Besatzungsmacht und dem Zeitgeist bereit, wofür sie im jüdischen Krieg (66-70) vernichtet bzw. zerstreut wurden. Nach der Zerstörung Qumrans konnten die in Höhlen versteckten Schriften der Urchristen später nicht mehr geborgen werden, weil von den Geheimnisträgern kaum einer überlebt hat. Mit diesen urchristlichen Gemeinschaften gingen auch die ursprünglichen Lehren *Jesu* verloren, die sich von der paulinistischen Religion deutlich abheben (Anmerkung: *Eisenman* nennt sie „paulinische Religion“, wir nennen sie paulinistisch, denn im Falle des Paulinismus ist ein Ismus wahrhaftig berechtigt).

DER KAMPF DES PELAGIUS GEGEN DIE VERUNSTALTUNG DES CHRISTENTUMS

Große deutsche und europäische Geister wandten sich schon früh gegen die perverse paulinistisch-augustinische Glaubenslehre. Einer der ersten, von dem dies überliefert ist, ist ***Pelagius*** (355-418), ein Germane aus den kaledonischen Bergen im Norden Schottlands mit starkem Unabhängigkeitsdrang und ohne kirchliche Bindung. Dieser *Pelagius* wagte es um das Jahr 405 n.Chr. im sittlich entarteten Rom gegen die geistige Elite der paulinistischen Kirche anzutreten und erteilte der Gedankenwelt des *Paulus* und *Augustinus* eine klare Absage: *„Dann sind wir nichts als Puppen in Gottes Hand! Das heißt, daß wir ohnmächtig an Schnüren hängen, an denen er zieht!“* Er schimpfte gegen die Lehre des *Paulus*: *„Dies Gebet zerstört die Grundlage jeder moralischen Anstrengung, die Gott selbst in uns legen wollte! Der das sagt, beschneidet die gottgegebenen Kräfte im Menschen! Der das sagt, tötet ihm das Vertrauen in sich selbst.“*

***Pelagius* sah die Ursache der allgemeinen Sittenlosigkeit und des Glaubensverfalls nicht in einer angeborenen Sündigkeit der Menschen, um deretwillen sie der Erlösung bedürften, sondern in der paulinistischen Lehre von der sündigen Natur des Menschen selbst**, die Augustinus als die Lehre von der Erbsünde und der Prädestination in aller Schärfe formuliert hatte. ***Pelagius* war ein entschlossener Vertreter der Idee des freien, sich selbstverantwortlichen Menschen, er erkannte die vorherrschende Glaubenslehre als Ursache für die mangelnde sittliche Verantwortung, den Moralverfall und die Glaubenslauheit**. *Pelagius* sagte den Menschen entgegen der Auffassung von der Erbsünde, daß sie aus sich selbst fähig seien, aus eigener Kraft vollkommen und selig zu werden.

> *„Es gibt nämlich in unserer Seele eine Art natürlicher Heiligkeit. In der Freiheit der Entscheidung zum Guten oder Bösen besteht die Ehre unserer Natur, unsere Würde.“*
>
> Pelagius

***Pelagius* verteidigte die Unverdorbenheit und die Willensfreiheit der menschlichen Wesensnatur, in einem langen Kampf, der die damalige Kirche in ihren Grundfesten erschütterte**, er machte sich stark für die menschliche Eigenverantwortlichkeit und die sittliche Vernunft und versuchte den Christen Roms klar zu machen, wie sehr sie sich selbst betrogen, indem sie sich auf die Gnade und Erlösung durch einen äußeren Gott verließen. **Er versuchte die Menschen aus ihrer eingebildeten Gnadengewißheit wach zu rütteln und appellierte an ihren freien Willen, damit sie endlich wieder Vertrauen in sich selbst zurückgewinnen und ihr Schicksal und ihre Erlösung selbst in die Hand nehmen. Während die paulinistische Theologie Mensch und Gott weltenweit auseinanderreißt, führt *Pelagius* sie wieder zu einer innigen Einheit zusammen, bei ihm hat das Heilige einen Ort im Menschen – er sprach von einer „natürlichen Heiligkeit in unserer Seele“**. Das Hauptwerk des *Pelagius* ist der „Kommentar zu den 13 Episteln des *Paulus*“.

Nur wenig hat damals gefehlt und der pelagianische Geist hätte Europa erobern und die Christenheit aus ihrem geistigen Gefängnis befreien dürfen, denn *Pelagius* hatte

auch in der geistigen Elite Roms viele Anhänger, selbst der damalige Papst hegte Sympathien für seine Gedanken – doch letztendlich verbündete *Augustinus* die ganze Macht Roms gegen ihn und so wurde er am 30. April 418 von Kaiser *Honorius* aus dem Imperium verbannt und von Papst *Zosimus* mit dem großen Kirchenbann belegt – ab hier verliert sich seine Spur.

WURDE DAS CHRISTENTUM DURCH DIE REFORMATION POSITIV VERÄNDERT?

Zur Zeit der Renaissance waren die Päpste ein verruchter weltlicher Haufen, Bestechung, Korruption, Machtmißbrauch und Ämterkauf gehörten in höheren Kirchenkreisen zu den ganz alltäglichen Praktiken. Diese Scheinheiligkeit und Unmoral führte zum Bruch der römisch-katholischen Kirche mit den Reformern, welche das Ziel hatten, die Kirche von den Mißbräuchen des Mittelalters zu reinigen und ihre Praktiken dem biblischen Ideal wieder anzugleichen. Für *Luther* war der Papst nicht notwendig, weil er glaubte, daß allen Menschen das Heil nur allein von Gott durch die Vergebung der Sünden geschenkt würde. *Doch die protestantische Reformation vergrößerte die abgrundtiefe Kluft – den dualistischen Zwiespalt – zwischen dem schwachen und bösen Menschen und dem über der Schöpfung stehenden Gott noch weiter, weil nach den Vorstellungen der Reformer der Mensch gar nichts zu seinem Seelenheil beitragen kann, sondern ganz allein auf die Gnade Gottes angewiesen ist. Martin Luther* – päpstlicher als der Papst – brachte die kirchliche Erlösungs- bzw. Rechtfertigungslehre auf die Formel: *„sola fide, sola gratia, sola scriptura“* (allein durch den Glauben, allein durch die Gnade, allein durch die Schrift – kann Erlösung erfolgen).

Luther schuf eine stark an das Alte Testament angelehnte, extrem bibelhörige und Gott unterwürfige Glaubenshaltung, die ein gänzlich ohnmächtiges Menschenbild zum Inhalt hat – *Calvin* versuchte *Luther* darin noch zu übertrumpfen. Niemals zuvor in der Religionsgeschichte wurde der Mensch als so hilflos und armselig betrachtet. *Luther* spricht dem Menschen grundsätzlich seinen freien Willen ab, nach ihm wird der Mensch entweder durch die Allmacht Gottes oder durch den Teufel geführt.

Nach *Luther* ist der verderbte, gänzlich willenlose und geknechtete Mensch einem herrischen und zornigen Gott mit launischem Willen ohnmächtig ausgeliefert – „wie ein Reittier“. *Luther's* Gott benutzt den Menschen wie sein Werkzeug, dieser Gott ***„kann nicht anders, als durch das böse Werkzeug Böses tun, er, der selbst gut ist“***. Gut tausend Jahre nach *Augustinus* erlebte das augustinische Dogma durch *Luther* und *Calvin* eine Renaissance mit nie dagewesener Härte und Strenge, nun entfaltete sich der paulinistische Schatten in seiner ganzen Größe!

> ***„Reformation hätt ihren Schmaus***
> ***und nahm den Pfaffen Hof und Haus,***
> ***um wieder Pfaffen 'nein zu pflanzen,***
> ***die nur in allem Grund der Sachen***
> ***mehr schwätzen, weniger Grimassen machen.***
>
> J.W. von Goethe
> (aus dem Fragment: *Der ewige Jude*)

Von der extremen Hörigkeit und der beschämenden, den Menschen zutiefst erniedrigenden Unterwürfigkeit gegenüber dem patriarchalen „Gott“ der Bibel, welche die protestantische Religion verlangt, ist jedoch bei den allermeisten Protestanten in Deutschland (anders als in den USA) kaum etwas zu beobachten. Dies liegt wohl dar-

an, daß sich die deutschen Protestanten die theologischen Glaubensinhalte der Lutherischen Religion wohl nie wirklich zu eigen gemacht haben. In Deutschland wurde der Protestantismus als eine Protestbewegung gegen die Machenschaften der katholischen Kirche verstanden, für dessen theologische Inhalte hatte sich das deutsche Volk damals kaum interessiert.

Und heute wird selbst unter den Mitgliedern der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) der wirklichkeitsferne theologische Schwachsinn, den der Protestantismus zum religiösen Inhalt hat, nur von den allerwenigsten wirklich für ernst genommen. Nur die Allerdümmsten betrachten die fanatischen theologischen Ergüsse *Luther's* in der alltäglichen Lebenspraxis als spirituelles Leitbild, diese religiösen Wahnvorstellungen haben allein eine sehr negative tiefenpsychologische Wirkung auf das Unterbewußtsein und die spirituelle Entwicklung der Menschen, da den Menschen dadurch unterschwellig nur Schuldkomplexe, Lebensverneinung, Sinnlosigkeit, Ohnmacht, Angst und Armseligkeit vermittelt werden.

Keine Kirche der Welt hat daher so viele Karteileichen als Mitglieder wie die evangelische Kirche in Deutschland – diese besteht heute zu über 96% nur aus pro forma Namenschristen, die außer Weihnachten, Ostern und bei familiären Konfirmationsfeiern so gut wie nie einen protestantischen Gottesdienst besuchen. Und selbst von den 2-3% EKD-Mitgliedern, die einigermaßen regelmäßig am Gottesdienst und Kirchengemeindeleben teilnehmen (den evangelischen Glaubenschristen), reflektiert niemand etwas tiefergehend über die fatalen theologischen Inhalte, weil in dieser Kirche noch weniger über Religion und Lebenssinn nachgedacht wird als in der katholischen Kirche.

Der Mangel an Lebensnähe und natürlichem Spiritualitätsempfinden in der protestantischen Kirche ist auch der Grund dafür, daß heute nur noch die wenigsten evangelischen Pastoren mit der wirklichen protestantischen Lehre etwas am Hut haben. Nur sehr wenige evangelische Pastoren in Deutschland stehen wirklich mit Überzeugung hinter der protestantischen Theologie, die meisten von diesen lehnen die in dieser Kirche etablierte Gottesvorstellung ab und sind mehr oder weniger zu Sozialarbeitern mit einer materialistisch-reduktionistischen und sozialistischen Auffassung „mutiert". Beide sind jedoch, wenn auch auf unterschiedliche Weise, als Inquisitoren der globalen political correctness im Dienste Jehovas tätig. In vorauseilendem Gehorsam gegenüber dem groß-zionistischen Establishment hat der „hohe Rat" der EKD im Jahr 2006 sogar die Bezeichnung Gott durch den Namen „**Jehova**" ersetzt. Immerhin ist diesen evangelischen Jahwe-Aposteln zugute zu halten, daß es sich dabei um einen ehrlichen Schritt handelt.

Erst kürzlich hat die evangelische Kirche die Bibel schon wieder verändert, jetzt gibt es die „Bibel in gerechter Sprache", welche nur gewaltfreie Darstellungen enthalten und der Gleichberechtigung der Frauen Rechnung tragen soll, weil diese angeblich in der Bibel schlecht wegkommen.

Die Kirche bezeichnet die neue Fassung – dem **„Gender-Mainstream"** angepaßt – mit dem Modewort „gender-fair". Die „Bibel in gerechter Sprache" wird zwar von den meisten Bischöfen noch abgelehnt, die lutherische Theologin und Theologieprofessorin *Dorothea Wendebourg* (Berlin) hat diese Bibelfassung sogar als ein Desater bezeichnet, doch es ist nur eine Frage der Zeit, bis die freimaurerischen EKD-Oberen

auch dieses Ding durchgedrückt haben (siehe dazu Weiteres in PHI Nr. 29-30/2007, S. 227). Die protestantischen Christen sind eh so blöde, daß man auch so was mit ihnen machen kann. Es gilt in diesem Zusammenhang zu bedenken, daß die bisherigen Lutherbibeln schon mehrfach, angefangen bei *Luther* selbst, inhaltlich von grausamen Darstellungen und Beschreibungen bereinigt wurden. Man kann über das Religionsverständnis der Protestanten nur noch mit dem Kopf schütteln – es ist beschämend für uns Deutsche, daß so ein verlogener Schwachsinn in Deutschland überhaupt noch als Religion angenommen wird!

Deutsche Patrioten sollten nicht den Fehler machen, die Person des *Martin Luther* zu sehr überzubewerten oder gar zu glorifizieren, denn die Theologie, die dieser hervorgebracht hat, steht sowohl der Lehre *Jesu* als auch der germanisch-deutschen Weltanschauung und Religion diametral entgegen. Es ist ratsam, *Luther* sehr differenziert zu betrachten. In den Augen des Volkes wurde er seinerzeit zum Helden, weil er es gewagt hatte über die höchsten Fragen des Daseins und des Glaubens selber nachzudenken und gegen die katholische Kirche und ihre Machenschaften zu rebellieren. Auch durch die Gestaltung der neuhochdeutschen Sprache und die Abwehr sprachlicher Überfremdung machte sich *Luther* in hohem Maße verdient. Doch rückblickend kann ein ganzheitlich spirituell gebildeter Mensch heute nur feststellen, daß **die Reformation** durch *Luther*, so gut ihre Absichten in einigen wenigen Punkten auch waren, in die vollkommen falsche Richtung gegangen ist und daß durch den Protestantismus *Luther's* und ganz besonders *Calvin's* – abgesehen vom Mosaismus selbst – wohl der spirituelle Tiefpunkt religiösen Empfindens in der europäischen Geschichte erlangt wurde, welcher in besonders ausgeprägter Form in den von religiösem Wahn besessenen evangelikalen Glaubensbewegungen in den USA deutlich wird.

„Mit Kirchengeschichte was hab ich zu schaffen?
Ich sehe weiter nichts als Pfaffen;
glaubt nicht, daß ich fasele, daß ich dichte,
seht hin und findet nur andere Gestalt:
Es ist die ganze Kirchengeschichte,
Mischmasch von Irrtum und von Gewalt.
Den deutschen Mannen gereicht's zum Ruhm,
daß sie gehaßt das Christentum,
bis Herrn Carolus leidigen Degen
die edlen Sachsen unterlegen.
Doch haben sie lange genug gerungen
bis endlich die Pfaffen sie bezwungen,
und sie sich unter's Joch geduckt,
doch haben sie immer einmal gemuckt."

Goethe (*Zahme Xenien*)

DAS WELTWEITE ERSTARKEN PAULINISTISCHER GEMEINSCHAFTEN

– EIN FATALER ANACHRONISMUS KURZ VOR DER WENDE

Seit Anfang der 90er Jahre erlebt das **mosaisch geprägte dualistische Gott-, Menschen- und Weltbild des Paulinismus** vor allem in den USA durch die dort enorm erstarkenden evangelikalen Bewegungen eine regelrechte Renaissance. Durch den großen Einfluß der aus England stammenden protestantischen Puritaner, die streng auf das alte Testament ausgerichtet und eher als einen jüdische Sekte zu begreifen sind, hat sich in den USA schon von Anbeginn eine pseudo-christliche Religiosität etablieren können, die mit der wahren ursprünglichen Idee des Christentums kaum etwas zu tun hat, sondern vornehmlich Werte und Glaubensmuster des Mosaismus-Jahwismus vermittelt. Mittlerweile gibt es in den Vereinigten Staaten etwa hundert evangelikale Richtungen mit über 60 Millionen Protestanten, die eine zunehmend **apokalyptische Theologie** vertreten und **plattesten mosaisch-paulinistischen Erlöserglauben** predigen.

Allein während der letzten Olympiade in Athen sollen laut Fernsehberichten über 5000 Missionare dieser protestantischen Gruppierungen, die sich stolz als **„christliche Fundamentalisten"** oder **„christliche Zionisten"** bezeichnen, aktiv um Mitglieder geworben haben. Sie sehen im Staat Israel eine Manifestation göttlichen Willens, erwarten in Kürze die physische Wiederkehr von *Jesus Christus* und leben in der Überzeugung, auch die Juden zu ihrem Glauben bekehren und dazu bewegen zu können, *Jesus* doch endlich als ihren Messias anzuerkennen. Mit einem religiösen Enthusiasmus ohnegleichen arbeiten diese vom Staat Israel begeisterten Pseudo-Christen, die das „Volk Israel" als den geistlichen Vater des Christentums bezeichnen, auf eine Versöhnung von Judentum und Christentum hin. Immer wieder wird das verlogene und irreführende Argument angeführt, daß Juden und Christen doch den gleichen Gott der Bibel anbeten würden. (Anmerkung: Gleiches wird übrigens auch der in Deutschland so hochangesehene Theologe *Hans Küng* aus Tübingen, der Autor des scheinheiligen Buches „Projekt Weltethos", nicht müde zu behaupten).

Die Groß-Zionisten verstehen es jedenfalls sehr geschickt, vom christlich-zionistischen Fundamentalismus für ihre Eine-Welt-Pläne strategischen Gebrauch zu machen, für sie ist doch eine globale Verschmelzung sämtlicher großen Religionen zu einer neuen Weltreligion und Jerusalem als Welthauptstadt längst Programm. Aber auch die führenden Kreise Israels, die Klein-Zionisten, versuchen die erstarkenden evangelikalen, d.h. zionistischen Christengemeinschaften für sich zu nutzen.

Im Januar 2003 während der „Herzlija-Konferenz", einer der wichtigsten Polit-Konferenzen in Israel, erklärte der Rabbi Yehiel Eckstein vor den versammelten Knessetmitgliedern: „Israel ist zunehmend isoliert! Aber es gibt eine Volksgruppe, die weltweit mehr als 500 Millionen Mitglieder hat. Sie ist die am schnellsten wachsende religiöse Gruppierung. Sie glauben an die Bibel, sie nennen sich evangelikale Christen, und lieben Israel. Diesen Menschen müssen wir einen Platz an unserem Tisch einräumen" (zitiert aus: Wort aus Jerusalem).

Gewaltige Wachstumsraten hat der sogenannte christliche Fundamentalismus (die protestantischen christlich-zionistischen Kirchen bzw. evangelikalen Freikirchen) seit ei-

nigen Jahren auch in Afrika, Südamerika, China und Taiwan. Die schnellste Verbreitung finden die evangelikalen Freikirchen seit einigen Jahren in China, wo es mittlerweile schon über 100 Millionen evangelikale Christen geben soll. Allein in Peking soll es ca. tausend privat organisierte Untergrundkirchen mit Laienpastoren geben, die sich regelmäßig in privaten Räumlichkeiten treffen. Mit geschickten Missionierungskampagnen in Menschenfänger-Manier nach *Billy Graham* und sozialem Engagement als Köder (ähnlich macht es auch die Freimaurerei mit ihren Wohltätigkeitsveranstaltungen) finden die Evangelikalen dort gewaltigen Zulauf. In diesem Zusammenhang gilt es zu bedenken, daß die meisten Menschen ums Überleben kämpfen und sozial und gesellschaftlich unterdrückt werden und auch spirituell keine Anerkennung vom Staat bzw. vom System bekommen, und da kommen dann die evangelikalen Freikirchen mit ihrem sozialen Engagement und erzählen den geknechteten Chinesen, daß die Menschen alle Brüder und Schwestern sind – da es in China kaum Erfahrung in den spirituellen Belangen und es dort auch fast keine Alternativen gibt, fallen die meisten Chinesen auf diese religiöse Bauerfängerei herein.

Auch Afrika entwickelt sich rasant zu einer der stärksten Kräfte von zionistischen Christen weltweit. Angesichts des sich schnell ausbreitenden militanten Islam, der heute in vielen Entwicklungsländern um sich greift, sehen in diesen Ländern immer mehr Menschen eine Alternative im christlichen Zionismus und betrachten Israel als das verheißene Land (Anmerkung: Das ist auch eine Wirkung intriganter Dialektik, schließlich haben die Groß-Zionisten den militanten Islam gezielt groß gemacht).

Obwohl sie die allerdreistesten und skrupellosesten Täter sind, verstehen es die Juden immer wieder von neuem geschickt, sich der Welt als Opfer zu präsentieren und **„jüdische Leidensgeschichte“** in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung zu stellen. Da Paulinisten göttliche Offenbarung und höchste spirituelle Sinnfindung weniger in geistigen Inhalten, sondern vor allem in *Jesu* Leiden und Tod erkennen und in ihrer geistigen Umnachtung immer noch davon ausgehen, *Jesus* aus Galiläa sei ein Jude gewesen, die **religiöse Sinnfindung des Paulinismus also auf der Gotterhebung des Leidens eines Juden beruht**, lassen sich die paulinistischen Christen für jüdische bzw. groß-zionistische Interessen so leicht als nützliche zionistische Idioten benutzen. Für die Paulinisten (vor allem Evangelikale, Potestanten, christliche Zionisten) ist das Märchen von jüdischer Leidensfähigkeit heilig und birgt moralstiftende Kräfte in sich. Aus christlich-zionistischer Sicht kommt dem Holocaust-Glauben daher eine besonders sinnstiftende und diese Religion tragende globale Aufgabe zu. Es handelt sich hier um eine pseudo-religiöse Sado-Maso-Beziehung zwischen zwei Leidensreligionen.

DEN PAULINISMUS DURCH DAS SONNENCHRISTENTUM ÜBERWINDEN

DER PAULINISMUS HAT IN EUROPA HEUTE KEINE DASEINSBERECHTIGUNG MEHR!

So hart es für manchen „Christenmenschen" auch sein mag, müssen sich die Christen unumwunden eingestehen, daß sie der größten religiösen Irreführung der Menschheitsgeschichte auf den Leim gegangen sind.

Der Paulinismus ist heute als das Trojanische Pferd in der Strategie des Judentums zur geistigen Versklavung der Völker entlarvt – Paulinismus ist Irreführung und Heuchelei in höchster Potenz! Der Paulinismus ist ein jahwistisches Instrument der Unterdrückung, mit dem die Entfaltung des im Menschenwesen angelegten göttlichen Potentials verhindert werden soll, indem es jegliches freie, klare Denken und spirituelle Empfinden blockiert.

„Christentum ist Judentum für die Menge, aber immer noch Judentum."

Benjamin Disraeli (1804-1881),
hebräischer Premierminister Englands

(Anmerkung: Als *Earl of Beaconsfield* trat er 1817 in die Anglikanische Kirche über)

Durch *Paulus* hat das Judentum in den meisten „christlichen" Vereinigungen (Kirchen, Sekten, Gruppierungen) nicht nur den Fuß in der Tür, sondern sämtliche dieser religiösen Gemeinschaften aus dem Innersten heraus weltanschaulich vereinnahmt und sie so zur nützlichen Dienstbarmachung automatisch unter seiner Kontrolle. Ob die Menschheit sich vom Joch des Judentums befreien kann, entscheidet sich erst wirklich darin, ob sie imstande ist, den Paulinismus voll und ganz zu überwinden!

Das wahre Christentum will, und so wollte auch *Jesus* seine Lehre verstanden wissen, grundsätzlich als eine kosmische, nicht aber als eine patriarchalische, personal ausgerichtete Erlöser-Religion verstanden werden. **Gott will den freien, schöpferischen, sich seiner selbst bewußten, nach edlen Idealen strebenden Menschen, der selbständig und selbstverantwortlich denkt, fühlt und handelt! – nicht aber den fremdbestimmten Marionettenmenschen, der an die menschliche Schwachheit und seine eigene Ohnmacht glaubt**, zu dem sowohl die immer noch etablierte paulinistische Theologie als auch die Vertreter des weltlichen Humanismus die Menschen machen wollen.

Das Göttliche wirkt nicht von außen her auf die Welt ein, wie es der Paulinismus dem europäischen Menschen fast 2.000 Jahre einzutrichtern versuchte, sondern das Göttliche ist im gesamten Kosmos immanent enthalten und in allen physischen und seelisch-geistigen Erscheinungsweisen aus sich selbst heraus wirksam. Der Paulinismus ist eine für die europäischen Kernvölker untypische Religion, die mit den alten von Atlantis abstammenden Kulturen Europas, mit europäischer Geistigkeit und Identität nicht zu vereinbaren ist – schon gar nicht im nun beginnenden neuen Zeitalter, dem Wassermannzeitalter.

Jetzt ist die Zeit gekommen, die Leine zu durchschneiden, an der die Christen und mit ihnen ein Großteil der gesamten Menschheit so lange Zeit an der Nase herumgeführt wurden! **Es muß den Christen deutlich gemacht werden, daß wahres Christentum nicht die Fortsetzung des Judentums bedeutet, sondern dessen Überwindung verlangt!** Jeder wahre Christ ist daher dazu aufgerufen, ja, grundsätzlich dazu verpflichtet, dabei mitzuhelfen, den mosaischen und paulinistischen Muff des Alten und Neuen Testaments hinfortzufegen und eine wahrhaftige Reformation, die kosmoterische Reformation zur Verwirklichung eines wahrhaftigen kosmischen Christentums zu unterstützen. **Das Feld für eine umfassende ganzheitliche Reformation des Christentums und einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel ist längst bereitet, noch nie waren die Menschen und die gesamten gesellschaftlichen Verhältnisse so reif dafür!**

Den fundamentalen Reformationsprozeß im Christentum, der sich nun in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends vollzieht, nennen wir die **kosmoterische Reformation des Christentums**, weil sie einen radikalen Wertewandel hin zu einer kosmobiologischen Ausrichtung bedeutet und eine fundamentale Neuordnung der Verhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen auf Grundlage kosmisch-biologischer Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien zum Inhalt hat, wobei sie alle exoterischen und esoterischen Bereiche des Lebens als untrennbare Einheit umfaßt und auch jegliche Wahrheitserkenntnis aus den Bereichen der Wissenschaften und der Philosophie mit einbezieht.

Die kosmoterische Reformation des Christentums zum SONNENCHRISTENTUM (die wissenschaftlich-philosophische Bezeichnung lautet KOSMOTERIK) bedeutet nicht eine kircheninterne Reform theologischer Grundlagen, die eventuell nur zu einer weiteren Kirchenspaltung und damit zu einer neuen Konfession führen würde – nein, sie geht darüber weit hinaus. Diese Reformation steht im Zentrum des sich momentan vollziehenden Paradigmenwechsels und **bedeutet einen fundamentalen Erkenntnissprung**, der die gesamte westlich-abendländische Kultur in ihren Grundfesten verändern, die europäischen Völker von Fremdbestimmung befreien und ihnen ihre wirkliche Identität wiedergeben wird. **Dieser Paradigmenwechsel befindet sich jetzt in seiner heißen Phase!**

Was der Rückerlangung der religiösen Identität Europas noch am meisten im Wege steht, ist die irrige Vorstellung, durch den Laizismus dem Volk geistige Vielfalt und Freiheit gewährleisten zu können. Der **Laizismus** (Trennung von Kirche und Staat) ist das Spaltbeil im Herzen einer jeden Volksgemeinschaft, denn grundsätzlich braucht jedes Volk seine eigene, einheitliche Religion, um souverän sein, spirituell wachsen und in Frieden leben zu können. Das Schlimmste, was man einem Volk antun kann, ist es, seine Volksgemeinschaft in verschiedene religiöse Lager zu spalten – das ist der Anfang vom Untergang! Sie nennen es Religionsfreiheit, was sie damit bezwecken, bleibt dem einfachen Menschen jedoch verborgen, es ist die Zerschlagung aller großen Volkskulturen. **Es gehört daher zum Erfolgsrezept des jüdisch-freimaurerischen Establishments, ehemals souveränen Staaten laizistische Verfassungen aufzuzwingen, um ihren inneren Zusammenhalt zu zerstören.**

Zusätzlich hat das jüdisch-freimaurerische Establishment den Völkern noch das „demokratische“ (Demos = Abschaum) parlamentarische Parteiensystem der politischen

Parteien aufoktroyiert und alles dafür getan, die althergebrachten sittlich-kulturellen Werte zu untergraben, die junge Generation gegen die alte Generation sowie das weibliche gegen das männliche Geschlecht aufzuhetzen und gegeneinander auszuspielen sowie unzählige Sonderinteressen vertretende und ständig nur Rechte einfordernde Minderheiten zu schaffen. Dadurch ist es ihnen gelungen, die Volksgemeinschaften und Kulturen der Völker Schritt für Schritt zu zerstören, so daß wir heute neben den Streitigkeiten zwischen den verschiedenen religiösen und politischen Lagern in der heutigen Gesellschaft tagtäglich einen wahnsinnigen, alle Lebensbereiche umfassenden Kampf, ein opportunistisches Gehacke, ja, einen **Krieg alle gegen alle** erleben, durch den die verwirrten, irre gemachten und nur noch nach ihrem persönlichen Vorteil strebenden hedonistischen, sich gegenseitig in Atem haltenden und gar nicht zum Denken kommenden Menschenmassen wie ein aufgescheuchter Hühnerhaufen leicht manipulierbar und regierbar wurden.

Die entsetzlichen, total pervertierten Zustände der gegenwärtigen Endzeitgesellschaft können nur überwunden werden, wenn die einzelnen Völker darauf hinarbeiten, die Einheit ihrer Volksgemeinschaft wiederherzustellen und zu Souveränität und geistig-kultureller Selbstbestimmung zurückfinden. Um dies erreichen zu können, **braucht jedes Volk seine eigene, einheitliche Religion!** – welche die richtige ist, muß jedes Volk selbst entscheiden. Bei aller geistigen Erneuerung sollte jedoch immer auf alten kulturellen Traditionen aufgebaut werden. Die wahrhaftige Religion Deutschlands und Europas im neuen Zeitalter ist das in der alten atlantisch-europäischen Tradition wurzelnde SONNENCHRISTENTUM.

Der Paulinismus, der soviel Leid und geistiges Elend über die Völker Europas gebracht hat, hat in Europa keine Existenzberechtigung mehr – selbstverständlich hat auch der Islam aus Europa gänzlich zu verschwinden!

Mit dem heutigen Erkenntnisstand sind die sogenannten christlichen Kirchen als das Christentum vertretende, kulturtragende Organisationen auf gar keinen Fall mehr zu akzeptieren, weder in Deutschland und Europa noch woanders in der Welt! Der Abschied vom schwachgeistigen Glaubens- und Lügenkonstrukt des Paulinismus mit seinem personalen Gott und eine grundsätzliche und umfassende Total-Reformation des gesamten Christentums sind längst überfällig! – das mosaisch-paulinistische Gottesbild vom Gott mit Rauschebart ist purer Anachronismus und hat ausgedient! – DIE ZEIT IST REIF, DIE PRIMITIVE PAULINISTISCHE HEUCHELRELIGION ENDLICH AUS EUROPA ZU VERBANNEN!

Ein deutscher Patriot, der nach Kenntnisnahme der Inhalte dieses REICHSBRIEFS noch am schwachgeistigen und verlogenen Gott-, Welt- und Menschenbild des etablierten Pseudo-Christentums (Paulinismus) festhält, das gerade die nordischen Völker einen so hohen Blutzoll gekostet und sie weit über tausend Jahre in ihrer Wesensart und Kultur unterdrückt hat, der kann im Geiste kein Deutscher sein und hat in der deutschen Reichsbewegung nichts zu suchen!

Aus christlich-patriotischen Lagern hörten wir bisher größtenteils begeisterte Zustimmung zum SONNENCHRISTENTUM, doch es gab auch einige skeptische Stimmen, welche auf die Schwierigkeit der Durchführbarkeit der kosmoterischen Reformation hinwiesen. Selbstverständlich wird es nicht leicht werden, dieses große, einzigartige Vorhaben zu verwirklichen, doch ist den Skeptikern noch gar nicht bewußt, wie sehr

sich die gesellschaftlichen Verhältnisse und Grundvoraussetzungen schon in Kürze (eventuell schon ab August 2008) radikal verändern werden, wenn der Paradigmenwechsel, der mit gewaltigen Erkenntnisprozessen und Lügenaufdeckungen einhergeht, in seine heiße Phase kommt und sich auch die „ultimative Krise" zuspitzen wird.

In erster Linie ist die gesamte zukünftige Entwicklung davon abhängig, ob es gelingt, das Vorhaben der Groß-Zionisten – die Völker der Erde unter der Eine-Welt-Herrschaft zu versklaven – zu vereiteln, doch in diesem Punkt gibt es Grund zu berechtigter Hoffnung, denn all unsere Zukunftsforschungen und auch sämtliche seriösen Prophezeiungen sprechen eindeutig dafür, daß der Befreiungskampf der Völker erfolgreich verlaufen wird.

Wenn das bestehende jüdisch-anglo-amerikanische Megasystem erst einmal zusammengebrochen ist und die Menschen nach und nach erkennen, was auf diesem Planeten (besonders) in den letzten hundert Jahren tatsächlich gespielt wurde und wie sehr sie an der Nase herumgeführt worden sind, dann werden die Menschen es endgültig leid sein, von Staat, paulinistischem Kirchentum, Wissenschaft und Medien ständig nur belogen zu werden. Sie werden sich nach Wahrheit und intelligenter und sinnerfüllter Spiritualität sehnend für die KOSMOTERIK und für die kosmoterische Reformation des Christentums zum SONNENCHRISTENTUM aufgeschlossen sein. Zuerst werden die spirituell höherentwickelten, die wirklich intelligenten Menschen – die allermeisten der reichstreuen Patrioten eh –, von KOSMOTERIK und SONNENCHRISTENTUM fasziniert sein. Nach und nach werden wir auch all die anderen nach Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit strebenden Menschen aus den verschiedensten Lagern, auch aus den Kreisen der linken Szene, der Globalisierungsgegner usw. und schließlich das gesamte deutsche Volk gewinnen.

In Deutschland, Rußland und Frankreich wird sich die kosmoterische Reformation des Christentums zum SONNENCHRISTENTUM relativ schnell vollziehen, weil in diesen geistig höherentwickelten Völkern mit philosophischer Tradition die entsprechend notwendige spirituelle Aufgeschlossenheit und Intelligenz vorhanden ist. Auch die kleineren Völker nordischer Abstammung werden kurze Zeit später die kosmoterische Reformation des Christentums vollziehen. In Italien, Spanien, Portugal und einigen anderen europäischen Ländern wird dies voraussichtlich erst einige Jahre später der Fall sein, weil diese Länder erstens Hochburgen des Paulinismus sind und zweitens (wie seriöse Prophezeiungen sagen – und unsere weltpolitischen Zukunftsanalysen als realistisch bestätigen) im langwierigen Krieg mit der islamischen Welt im Anschluß an die heiße Phase des Dritten Weltkriegs noch mehrere Jahre vom Islam besetzt sein werden.

Wir werden das Wissen um die KOSMOTERIK bzw. SONNENCHRISTENTUM zwar in der Welt und vor allem in Europa verbreiten, doch grundsätzlich werden wir keine Missionierungskampagnen im Ausland durchführen, sondern das Wissen einfach zur Verfügung stellen. Den Weg zum SONNENCHRISTENTUM, das die wahre spirituelle Identität und Religion Europas ist, soll jedes europäische Volk aus eigener Anstrengung finden, weder die Neue Gemeinschaft von Philosophen noch das Deutsche Reich wird sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates einmischen und schon gar nicht die Souveränitätsrechte eines anderen Volkes verletzen wollen.

In Rußland werden sich voraussichtlich weniger Probleme ergeben, als gedacht, weil **erstens** die russisch-orthodoxe Kirche eine nationale Kirche ist, welche tatsächlich die Interessen des russischen Volkes vertritt und daher nach anfänglichem Widerstand die kosmoterische Reformation zum SONNENCHRISTENTUM ganz von selbst und auf ihre Weise vollziehen wird; **zweitens** die hart geprüfte, oft erniedrigte und gequälte, aber mit tiefer Weisheit erfüllte russische Seele mit ihrer denkenden, philosophischen Tradition sich nach einer intelligenten, zeitgemäßen und ganzheitlich durchgeistigten Weltanschauung sehnt, mit der sie sich tatsächlich identifizieren kann; und **drittens** weil im SONNENCHRISTENTUM jedes Volk oberster Souverän seiner Kirche ist und dadurch nicht geistig-kulturell oder politisch unterwandert werden kann, sondern gerade dazu aufgerufen wird, seine ureigenste Identität zu suchen, seine eigene Kultur zu leben.

In Rußland ist die Diskussion über die Bedeutung der Kirche im Staat schon längst im Gange. Wissenschaftler der Russischen Akademie der Wissenschaften prangerten noch im Sommer 2007 in einem offenen Brief an Präsident *Wladimir Putin* gar eine „Klerikalisierung der Gesellschaft“ an. Wenn die Russischen Wissenschaftler aber erst einmal das kosmoterische Reichskonzept (siehe weiter hinten) und die damit verbundene Idee der Einheit von Staat und Reichskirche (das hört sich erst einmal ungewohnt an) kennenlernen, dann werden sie schnell erkennen, daß gerade das Wissenschaft, Philosophie und Religion vereinende SONNENCHRISTENTUM die optimale intelligente Lösung für das russische Volk darstellt, mit der sich die Interessenkonflikte zwischen den Vertretern des Klerus und der Wissenschaften und damit viele innerstaatliche Probleme vermeiden lassen bzw. in Luft auflösen.

Es ist daher wirklich realistisch anzunehmen, daß Rußland das SONNENCHRISTENTUM relativ schnell als seine wahre spirituelle Identität erkennen und annehmen wird, wodurch das nordischstämmige russische Volk endgültig heimkommt, wo es völkisch und geistig-kulturell hingehört – nämlich ohne wenn und aber in das atlantisch-germanisch geprägte Europa! Der Glaube an das dumme, die europäischen Völker unnötig spaltende Märchen von der slawischen Rasse sollte vor allem im Interesse des russischen Volkes möglichst bald überwunden werden.

DIE EINHEIT VON WISSENSCHAFT, PHILOSOPHIE UND RELIGION IM SONNENCHRISTENTUM (KOSMOTERIK)

Spirituelle Orientierungs- und Werteordnungsgrundlage der kosmoterischen Reformation des Christentums ist das universelle Weltenseelenprinzip (Ontologische Achse), welches als Weltensäule, Irminsul, Yggdrasil u.ä. schon von unseren atlantischen und Germanischen Vorfahren als höchstes Heiligtum verehrt wurde. Die vom universellen Weltenseelenprinzip abgeleiteten kosmoterischen Zusammenhänge und Wahrheitserkenntnisse sind einfach, klar und von durchdringender wissenschaftlich-philosophischer Logik und machen Religion für das Denken logisch faßbar. In der KOSMOTERIK verschmelzen Wissenschaft, Philosophie und Religion sowie Exo- und Esoterik zu einer Einheit, ebenso wie nordisches Urweistum, Deutsche Idealistische Philosophie und kosmisches Christentum (das *Jesus* der Galiläer tatsächlich lehrte) zum SONNENCHRISTENTUM.

Der moderne „aufgeklärte" Mensch mag mit dem Wort „Religion" einige Identifizierungsprobleme haben und sich unter der „Einheit von Wissenschaft, Philosophie und Religion" eventuell kaum etwas Segensreiches vorstellen können; unter den deutschen Reichspatrioten gibt es gar einige, die haben mit „Religion" gar nichts am Hut, haben gar eine Abscheu gegenüber diesem Begriff, da sie damit stumpfen (Verdummungs-) Glauben assoziieren, und vertreten die Auffassung, daß das deutsche Volk keine Religion, sondern nur eine Philosophie brauche. Bezüglich des Begriffs „Religion" gilt es nun die starren Denkschablonen abzulegen, denn wirkliche Religion ist etwas ganz anderes, als bisher gedacht.

Im neuen Deutschen Reich ist der Bereich der Religion – das SONNENCHRISTENTUM – vom normalen Leben und ebenso von den Wissenschaften und der Philosophie gar nicht zu trennen, die Religion ist hier in ihrem Wesen nicht etwas Eigenständiges außerhalb des alltäglichen Individual- oder Gemeinschaftslebens, sondern als eine von edlem Wahrheitsstreben und Hochachtung vor der Schöpfung geleitete, auf die Beherzigung und immer weiter fortschreitende Erforschung kosmischer Gesetzmäßigkeiten ausgerichtete (religio), dem Wohl des Ganzen in Liebe dienende Lebenseinstellung zu identifizieren (= kosmoterische Weltanschauung = SONNENCHRISTENTUM), und ebenso ist die kosmoterische Religion eine von solchem Christusgeist (= Baldurgeist) durchdrungene Wissenschaft und Philosophie (KOSMOTERIK).

Mit den Erkenntnissen über die Struktur des Bewußtseins und somit über die Wesenhaftigkeit von Mensch, Natur und Kosmos ist durch die Entdeckung der **Ontologischen Achse** nun ein Quantensprung in der philosophisch-spirituellen Entwicklung der Menschheit möglich! – und die Wissenschaften erhalten dadurch nun das bisher fehlende, notwendige ethische Fundament.

Genau wie *Galilei's* Erkenntnisse zur Grundlage nachfolgender Wissenschaft wurde, kann jetzt das Wissen um die kosmischen Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge zur verifizierbaren Grundlage einer neu formulierbaren Weltanschauung (KOSMOTERIK) werden, die von den Menschen sowohl logisch nachvollzogen als auch intuitiv erfaßt werden kann. Erst jetzt ist ein Verschmelzen von Philosophie (persönliche Weltanschauung) und Religion (allgemeingültige Weltanschauung) ohne Widerspruch möglich.

Im Gegensatz zum paulinistischen Lügen-Christentum, das eine reine Glaubensreligion, besser **Glaubenskonfession** ist, wo der Mensch vom unmittelbaren Zugang zum Göttlichen gezielt abgetrennt wird und glauben muß, aber nicht philosophisch erkennen kann, wird durch die wissenschaftlich und philosophisch hergeleitete und fundierte kosmoterische Weltanschauung Wahrheitsfindung zum Leitmotiv und Erkenntnis zur Gewißheit. Es wird hier ein Weg beschritten, der dem Pfad der in der Schöpfung und ihren Naturgesetzen immanent enthaltenen göttlichen Wahrheit bedingungslos folgt – wir haben es hier mit einer **Erkenntnisreligion** zu tun! Aus kosmoterischer Sicht offenbart sich göttliche Wahrheit in Form fortschreitender Erkenntnis kosmischer Naturgesetzmäßigkeiten durch den Menschen.

Die kosmoterische Weltanschauung führt zur bewußten Verehrung der Natur, zur bewußten Erkenntnis einer verborgenen, imaginären Gottheit. Die durch die Philosophie und Wissenschaft empirisch und rational erkannte Wahrheit beruht hier auf Gesetzmäßigkeiten, auf bisher erkannten kosmischen Naturgesetzen, die in der Realität überall sichtbar und ableitbar sind – sie führt zur Erkenntnis der alldurchdringenden, in allen Erscheinungen der Schöpfung vorzufindenen dreieinigen kosmischen Gottheit.

Philosophie und Wissenschaft einerseits und Religion andererseits schließen sich von nun an in keinem Punkt mehr aus, sondern ergänzen, ja bedingen sich sogar gegenseitig. Sie stellen nicht mehr länger unvereinbare und zu differenzierende Polaritäten da, wie sie noch *Karl Jaspers* 1958 in *Religion und Philosophie* darstellte, sondern verschmelzen zu der von allen Menschen seit jeher ersehnten organischen Einheit, einer **heiligen Dreieinheit**, wie sie gerade bei unseren atlantischen Vorfahren selbstverständlich war (Anmerkung: Die Dreieinheit von Wissenschaft, Philosophie und Religion kam erst durch *Aristoteles* zur Auflösung, welcher die Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften voneinander abspaltete).

Erst die ontologisch-dimensionale Betrachtung der Wirklichkeit macht diesen fundamentalen Verschmelzungsprozeß möglich, die Ontologische Achse ist dabei der maßgebende kosmische Gesetzesstab, d.h. der Meßstab der Wirklichkeit, mit dessen Hilfe die wahren Gesetzmäßigkeiten erkannt und Wissenschaft und Philosophie endlich wieder an die kosmo-biologischen Gesetzmäßigkeiten angebunden und somit zur Religion werden können. Die ontologisch begründete KOSMOTERIK ist eine aus den elementarsten Daseinskategorien der Schöpfung abgeleitete, in die Natur integrierte Wissenschafts-Philosophie, durch die der Mensch Naturerkenntnis in den Erscheinungen der Schöpfung sowie den Sinn und Weg seines Daseins in sich selbst finden kann.

Neuer Wissenschaft ist es nun möglich, nicht nur den auf dem Grund des ausgetrunkenen Bechers ruhenden Gott wahrzunehmen (Max Planck), sondern ihn aufzugreifen und zu beschreiben und somit die dringend notwendige Verknüpfung des subjektiv Transzendenten mit dem objektiv Konkreten zu erreichen.

Die neue Religion – das SONNENCHRISTENTUM – braucht sich nicht mehr auf Glaubenspostulate, Personen- und Götterkult sowie religiöse Dogmen stützen; sie kann sich nun auf wissenschaftlich-philosophisch erarbeitete Erkenntnisse berufen, die in einem fortwährenden dialektischen Prozeß der Wahrheitsfindung gewonnen werden. Und es ist kein Betrug oder Selbsttäuschung, wenn nun Metaphysik und Physik zur Kosmophysik, wenn Exoterik und Esoterik zur KOSMOTERIK verschmelzen. Zwei sich seit jeher suchende Elemente können sich in der KOSMOTERIK erlösend verei-

nigen – endlich ist unmißverständliche Kommunikation möglich. Nie wieder braucht das eine gegen das andere gewalttätig werden, die Macht über den vermeintlichen Gegner zu erringen versuchen.

Die biblische Religion und alle dadurch beeinflußten Weltanschauungen, die den Gottmenschen verneinen und an der Spaltung zwischen Mensch und Gott festhalten wollen, spielen von nun an keine Rolle mehr – ihre Zeit ist abgelaufen, sie werden dahinschmelzen wie das Eis in der Sonne. Das SONNENCHRISTENTUM versöhnt die Religion mit der Philosophie und der Wissenschaft mit dem synergetischen Effekt der Gewinnung einer sowohl speziellen wie auch gleichzeitig allgemeingültigen neuen, kosmoterischen Weltanschauung.

Das SONNENCHRISTENTUM will die Menschen nicht in irgendeiner Weise glauben machen, sondern hält sie zu einer ganzheitlich-spirituellen Wahrnehmung, zum selbständigen Denken und freien Wahrheitsstreben sowie zu einem verantwortungsbewußten Handeln an. Durch die kosmoterische Weltanschauung werden die Menschen angeregt, die kosmo-biologischen Naturgesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge in all den wundervollen Erscheinungen der Schöpfung zu entdecken und die daraus zu ziehenden Erkenntnisse im Leben zu beherzigen – das SONNENCHRISTENTUM ist auf eine bewußte Rückanbindung an das kosmische Gesetz (religio) ausgerichtet. Es handelt sich hier um eine universale bzw. kosmoversale Religion des ganzheitlichen Empfindens, die durch wissenschaftliches und philosophisches Denken unterbaut ist und durch kontemplatives Betrachten und Eingehen in die Dinge sowie auch jederzeit logisch nachzuvollziehen ist!

Das SONNENCHRISTENTUM versteht das Leben des Menschen in seiner vielgestaltigen Erscheinungsform in erster Linie als eine lebendige Begegnung mit dem Göttlichen, das in allem Leben zu erkennen ist. Hier gibt es keine starren Moral- bzw. Glaubensvorschriften, sondern der Mensch ist dazu angehalten, dieser Gotteserfahrung mit einer selbstverständlichen sittlichen Haltung aus individuellem Bewußtsein zu begegnen, die weder durch Lohn- oder Strafverheißungen bestimmt, noch auf irgendein Wesen oder eine Gruppe von Wesen beschränkt ist, sondern die in der Verpflichtung gegenüber allem Sein gründet.

Der kosmoterisch empfindende Mensch weiß sich schuldig, wenn er sich gegen die Einheit des kosmischen Seins stellt, indem er eigenes oder anderes Sein sinnlos an seiner Entfaltung hindert, unterdrückt oder vernichtet. Das SONNENCHRISTENTUM ist frei von jeglicher Lohn- oder Strafmoral, es zeigt dem Menschen seine Macht und seine Verantwortung, das eigene Leben und auch das seines Volkes zu gestalten, ja, Meister seines Schicksals zu sein; hier gibt es auch keine Weltfluchtbestrebungen – im Gegenteil, das SONNENCHRISTENTUM ist eine weltanschauliche Liebeserklärung an das Leben.

Nach kosmoterischem Religionsverständnis partizipiert der Mensch am kosmischen Logos (All-Vater; kosmisches Allbewußtsein) und kann seinen Bewußtseinshorizont im aktuellen Leben, aber auch darüber hinaus in vielen weiteren Leben durch zyklische Reinkarnationen seiner Seele weiter entwickeln. Andererseits besteht aber auch immer die Möglichkeit, daß er sich durch die Unterdrückung von archetypischen Seelenimpulsen und dem damit verbundenen Aufbau von Schattenpotentialen (Karma) in seiner spirituellen Entwicklung zurückentwickelt – so bestimmt der Mensch durch die

spirituelle Entwicklung im aktuellen Leben immer auch die geistigen Bedingungen zu Beginn der Inkarnation im nächsten Leben.

Im Sinne des SONNENCHRISTENTUMS ist jeder Dienst am Leben Gottesdienst. Nach kosmoterischem Religionsverständnis gestaltet der Mensch in Form unmittelbaren, individuellen Gotterlebens durch eigene Erkenntnis- und Entscheidungsfindung als freies, eigenverantwortliches Wesen sein Leben und Schicksal im Rahmen der kosmobiologischen Gesetzmäßigkeiten selbst. Der Mensch ist mitverantwortlich für das Schicksal und die Gestaltung der Entwicklung seines Gemeinwesens sowie dessen kultureller Ausformung, er ist aufgerufen, diese in Selbstanstrengung mitzugestalten und zu beschützen.

KOSMOTERIK ist Aufforderung zur Selbsterkenntnis, sie gibt dem Menschen Anstöße, einen tieferen spirituellen Sinn im Leben und sich selbst als bewußte Mitschöpfer Gottes zu erkennen, sie will den Menschen die einzigartige Schönheit und Vielfalt unseres wundersamen Planeten mit den unendlichen, großartigen Möglichkeiten der spirituellen Entfaltung ins Bewußtsein rufen und ihn an seine Eigenverantwortlichkeit für seine spirituelle Entwicklung, für die Gemeinschaft und die Bewahrung der Schöpfung erinnern. Die KOSMOTERIK ist nichts anderes als nordische, d.h. atlantisch-germanisch-deutsche Weltanschauung und eligion in zeitgemäßer wissenschaftlich-philosophischer Ausformung – KOSMOTERIK ist die Lehre vom Gottmenschentum.

„Gott ist in der Welt und im Ich anwesend. Die Religion ist die Grundlage der Ethik und die Ethik ist die Voraussetzung des Lebens.“

Werner Heisenberg (1901-1976)

Im SONNENCHRISTENTUM werden *Jesus* und verschiedene andere Philosophen bzw. spirituelle Meister als Impulsgeber der idealistischen nordischen Geistigkeit und würdevolle, große Brüder und Schwestern im Geiste verstanden – sie werden verehrt, es soll jedoch keinen übertriebenen Personenkult geben. Die wissenschaftlich-philosophisch unterbaute Religion des SONNENCHRISTENTUMS stellt keine starre Dogmenreligion wie das bisherige, paulinistischer Lügen-Christentum dar, sondern beinhaltet ein lebendiges, integratives Prinzip, durch das über alle Zeit neue wahre wissenschaftliche und philosophische Erkenntnisse in den jeweiligen kosmoterischen Weistumsfundus der REICHSKIRCHE integriert werden können (weitere Informationen zu Sonnenchristentum und Reichskirche siehe Kapitel: Informationen zur Deutschen Reichskirche)

NEUE GEMEINSCHAFT VON PHILOSOPHEN